

mittendrin

www.pfarrgemeinderat.at

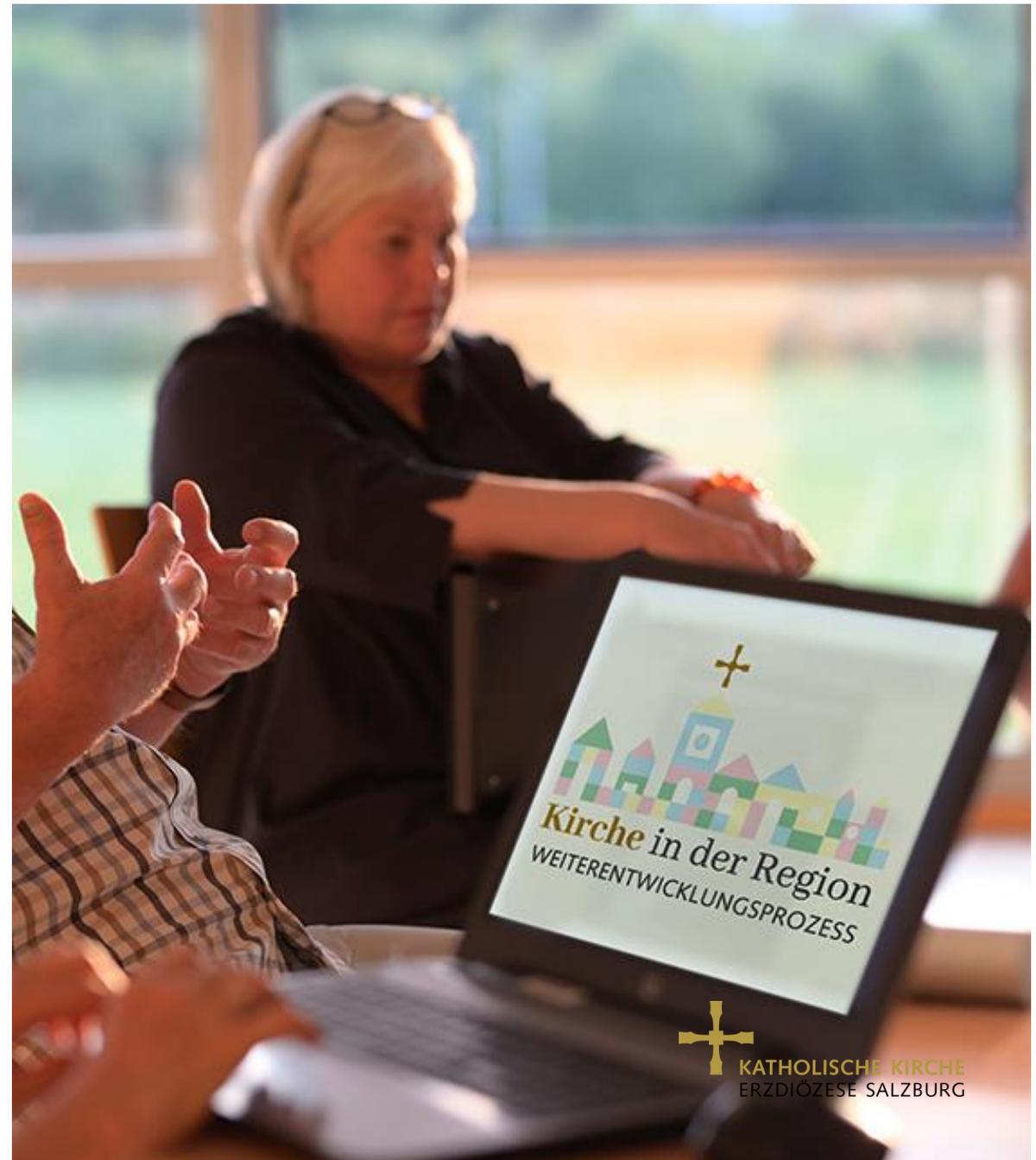
Treffen der ehrenamtlichen
PGR-Vorstände im Herbst 2024



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG

Einbettung in die diözesanen Prozesse

DER BLICK
ZURÜCK



Einbettung in die diözesanen Prozesse I

- Die **Pfarrverbände**, 2006-2008 beraten und beschlossen, wurden bisher nur zum Teil umgesetzt: errichtet/nicht errichtet; keine verbindlichen Vorgaben; nur Start-Checkliste...
- Im **Zukunftsprozess** 2016-2018 wurden die drängenden Fragen zur Situation in den Pfarren im Leitprojekt „Regionalisierung“ gefasst. Das Pilotprojekt „Lungau Kirche“ und die Arbeitsgruppen zur regionalen Personalplanung, zur Verwaltung in größeren Räumen und zu einem Dekanatsstatut nahmen die Arbeit auf.
- Veränderungen von **Dekanatsgrenzen** wurden im Oktober 2019 beschlossen: Dekanat Salzburg Zentralraum, Dekanat Kufstein, Dekanat Brixen im Thale.

Einbettung in die diözesanen Prozesse II

- Das Leitprojekt „Regionalisierung“ wurde aufgrund der Beratungsempfehlungen in „**Kirche in der Region**“ umbenannt: nicht nur von der Zentrale aus denken, sondern aus der Region/Dekanat/Pfarrverband/Pfarre (Subsidiarität).
- Bei den Befragungen zur **Synodalität** und in der Synodalen Versammlung wurde deutlich, wie wichtig den Gläubigen Kirche in der Region ist: das soll strukturell abgesichert werden (Finale Synthese; April 2022).
- Am 21.-22. Oktober 2022 fand ein umfassendes **Review** der Leitprojekte aus dem Zukunftsprozess mit einer **Zusammenschau** der Ergebnisse aus dem vorsynodalen Beratungsprozess in der Erzdiözese Salzburg statt.
- Nach der Covid-Pandemie, nach den synodalen Beratungen und nach dem **Organisationsentwicklungsprozess** 2022-2024 werden die bisherigen Ergebnisse reflektiert und als „Kirche in der Region. Weiterentwicklungsprozess“ zum Abschluss gebracht (Beschluss Konsistorium 24. Jänner 2024).

Vision für
Seelsorge
in der Region



Unsere pastoralen Leitlinien in der Erzdiözese Salzburg aus dem Zukunftsprozess

Handlungsperspektiven



Uns alle verbindet die Berufung: Wir alle sind von Gott ins Leben gerufen, um Mensch zu sein und unsere Einmaligkeit als Person in der Solidarität der Menschheitsfamilie zu entfalten.

Die Sorge um das Heil des Menschen, die **Seelsorge, steht im Mittelpunkt** aller Bemühungen der Mitarbeiter*innen und Engagierten in der Erzdiözese Salzburg.

Unsere pastoralen Leitlinien aus dem Zukunftsprozess

Unsere Mission

*Auftrag der katholischen Kirche in
Salzburg ist es, den Menschen das
Evangelium zu verkünden und das durch
Christus erlösende Handeln Gottes an
ihnen zu bezeugen.
Wir alle sind dazu gesendet.*



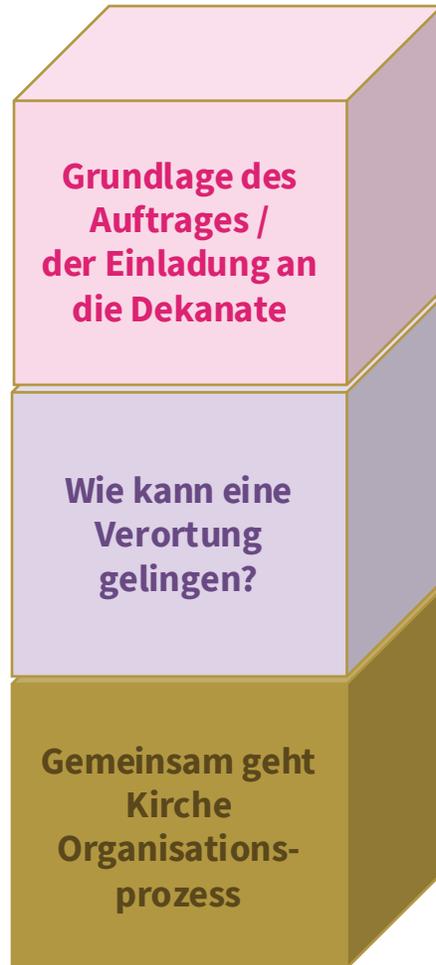
gott
und
die
welt
zukunfts
prozess
2018

Unsere Vision

So wollen wir als Erzdiözese Salzburg bis 2028
sein, damit mehr Liebe in die Welt kommt.

***glaubwürdig
innovativ
tatkraftig
inspirierend
wachsend
vielfältig
mutig
nah***

Leitprojekte der EDS



→ Leitprojekt: Regionalisierung

→ Leitprojekt: Missionarische Pastoral

→ Leitprojekt: Qualität in der Pastoral

→ Leitprojekt: Pastorale Weiterbildung

→ Leitprojekt: Junge Kirche

→ Leitprojekt: Neuordnung Personalagenden

Synodaler Prozess: Schwerpunkte und rote Fäden

Gläubige finden sich in kleinen Strukturen besser zurecht

Gläubige fragen sich, wie das Pfarrleben erhalten bleibt

Verantwortlichkeit aufteilen und Beteiligung ermöglichen

Transparenz schaffen

Die frohe Botschaft in den Vordergrund stellen

Eine offene Kirche

Weggemeinschaft erneuern: Strukturelle und spirituelle Reform

Der Jugend zuhören

Frauen und Männer in der Kirche: Gleichstellung leben

Vom Zuhören zum Handeln

Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung

Finale Synthese

des synodalen Prozesses 2021-2023
in der Erzdiözese Salzburg

Synode
2021
2023

Synodaler Prozess: Schwerpunkte und rote Fäden

1. Gläubige finden sich in kleinen Strukturen besser zurecht

- Die Pfarre bleibt die primäre Heimat der Gläubigen in der Erzdiözese Salzburg. Die Befragung hat gezeigt, dass auf Pfarrebene vieles besser funktioniert als auf höheren Ebenen.
- Negativ werden in diesem Zusammenhang auch Pfarrverbände wahrgenommen: Diese kommen dem Auftrag von Seelsorge kaum nach und können nicht mehr die gewünschte Anzahl an Gottesdiensten zur Verfügung stellen.

Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung

Finale Synthese

des synodalen Prozesses 2021-2023
in der Erzdiözese Salzburg

Synode
2021
2023

Synodaler Prozess: Schwerpunkte und rote Fäden

2. Gläubige fragen sich, wie das Pfarrleben erhalten bleibt

- Zulassung der Frauenweihe
- Aufhebung des Pflichtzölibats
- gewünschte kleine Einheiten
- flexiblere Handhabung bei Kommunionfeiern
- Entlastung der Priester von administrativen Aufgaben

Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung

Finale Synthese

des synodalen Prozesses 2021-2023
in der Erzdiözese Salzburg

Synode
2021
2023

Synodaler Prozess: Schwerpunkte und rote Fäden

3. Verantwortlichkeit aufteilen und Beteiligung ermöglichen

- Möglichkeiten, Beteiligung zu verbessern
- Bearbeitung von Konflikten wird teilweise als mangelhaft gesehen
- hierarchische Struktur der katholischen Kirche macht Handlungsspielräume für Laien und Laiinnen von der Haltung der Priester vor Ort abhängig
- Eine Kultur des Zuhörens
- Verantwortungsträger und –trägerinnen mit entsprechender Kompetenz

Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung

Finale Synthese

des synodalen Prozesses 2021-2023
in der Erzdiözese Salzburg

Synode
2021
2023

Review und Zusammenschau: Leitprojekte Zukunftsprozess & vorsynodaler Beratungsprozess

Im **Review** haben Konsistorium, Priesterrat, Pastoralrat, Leitprojektverantwortliche, synodales Team, Vorstand Berufsgemeinschaft und die Regionaldechanten gemeinsam folgende Punkte eingefordert, die nun umgesetzt werden sollen:

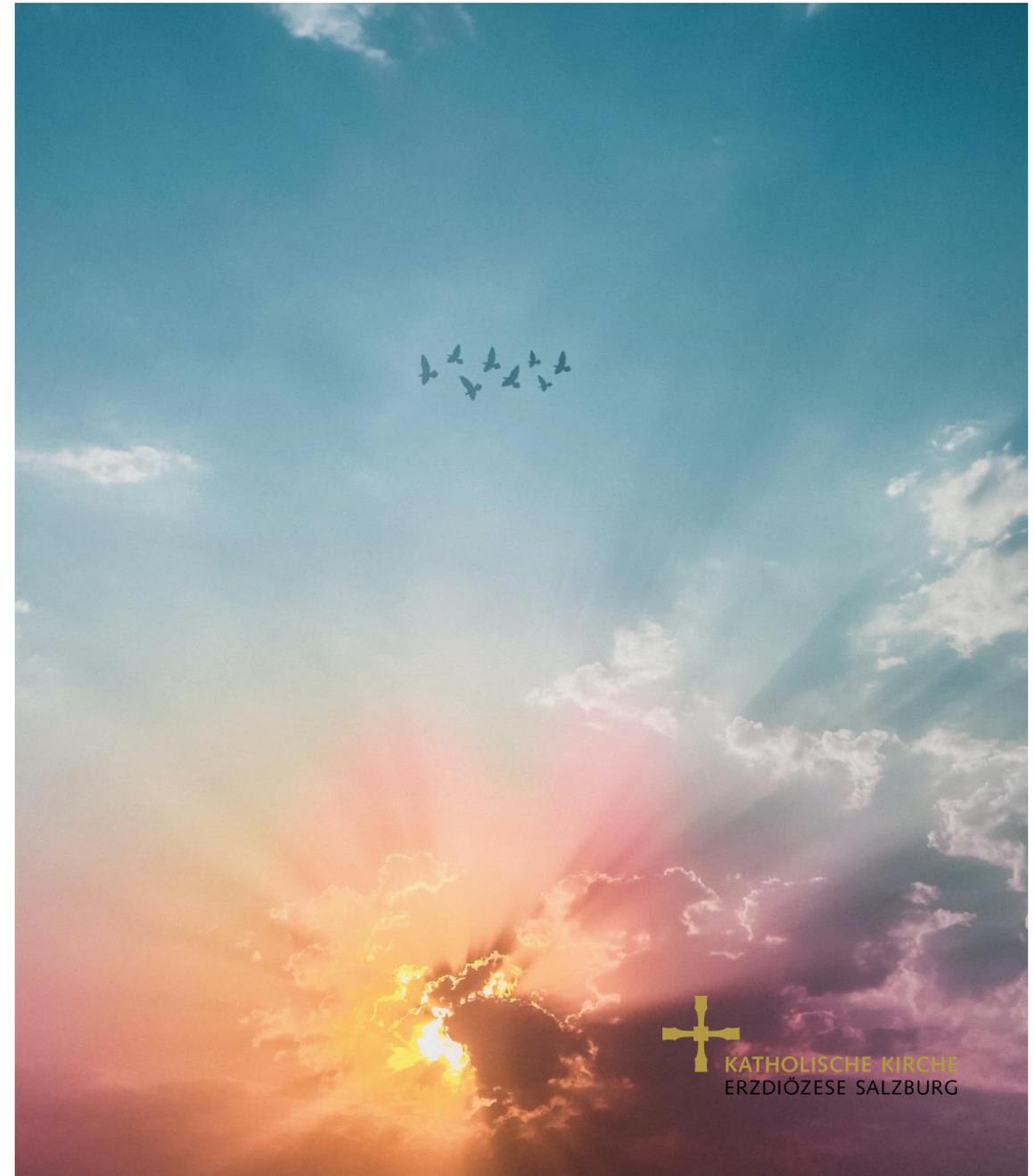
- Strategie entlang von Werten
- Klärung von eigenen Bildern zu Kirche, Pfarre, Pfarrer etc.
- Entscheidung für Pfarrverbände - wir lösen nicht systematisch Pfarren auf
- Entscheidung für Personalplan
- Verbindlichkeit
- Prinzip der Subsidiarität
- Beseitigung der Unklarheit bei der Zuständigkeit

Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung

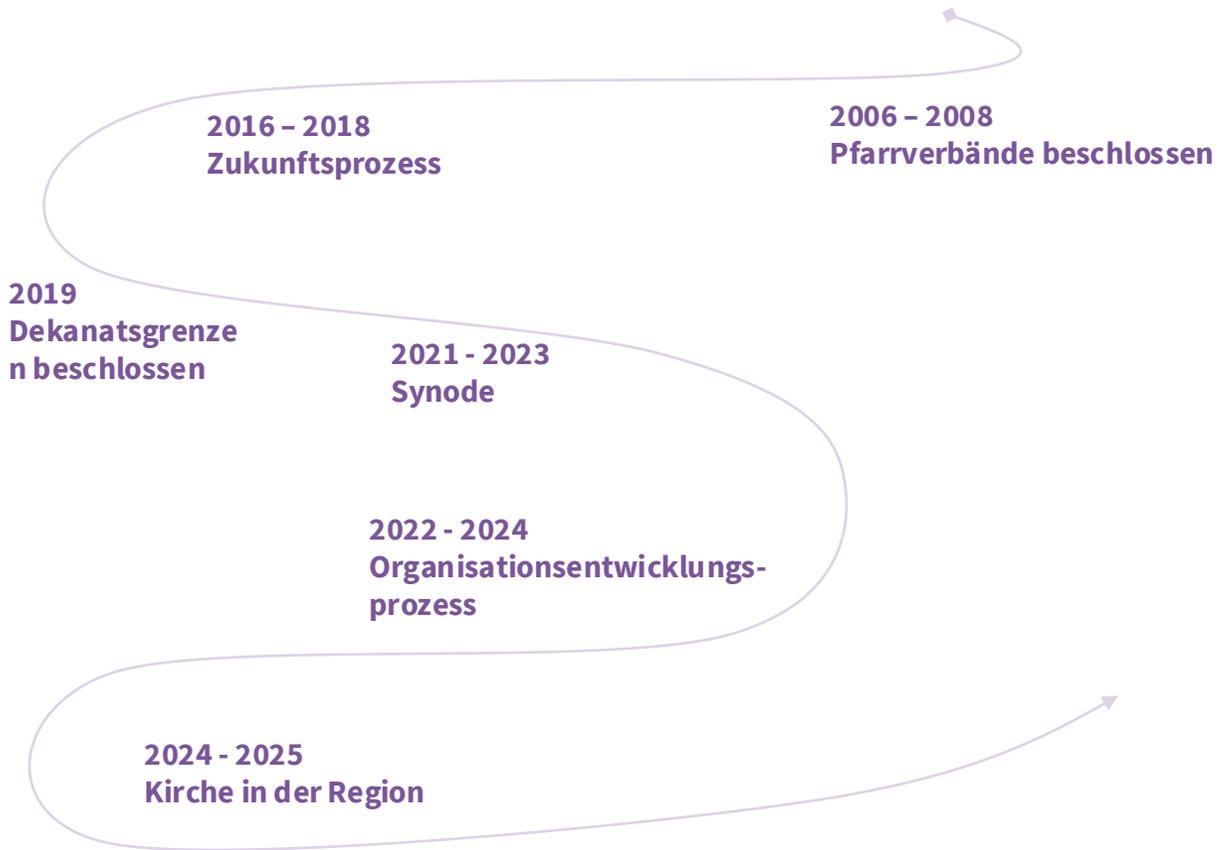
Finale Synthese

des synodalen Prozesses 2021-2023
in der Erzdiözese Salzburg

**Lasst uns eine
Kirche bauen...**
DER BLICK
NACH VORNE



Rückblickend Vorblicken



SORGE UM
DAS HEIL
DES
MENSCHEN

MISSIONARISCH
& WACHSEND

GLAUBWÜRDIG
&
TRANSPARENT

VIELFÄLTIG

NAHE BEI DEN
MENSCHEN IN
KLEINEN
STRUKTUREN

QUALITÄTVOLL

OPTION FÜR
DIE JUGEND

BETEILIGUNG
ALLER
GETAUFTEN
ERMÖGLICHEN

GLEICH-
STELLUNG
LEBEN

Ausblick Arbeitsgruppe Strategie

Vision für die EDS (2024/25)



Gott überrascht!

Er wendet sich uns Menschen zu.
Ihn wahrzunehmen, ihm eine
Chance zu geben, dazu sind wir da.
Das ist unsere Sendung.

Zentraler Satz aus dem ENTWURF der Vision der Erzdiözese
(Informationen zum Prozess siehe [Sonder-Newsletter vom 18.9.2024](#))

Steuerungsgruppe

(beauftragt am 24.1.2024 vom Herrn Erzbischof nach Beratung im Konsistorium)

1. Harald Mattel – Generalvikar
2. Lucia Greiner – Seelsorge
3. Thomas Hödl – Kommunikation
4. Cornelius Inama – Finanzen und Wirtschaft

Aufgaben:

- Prozessbegleitung
- Leitung / Koordinierung der Entscheidungsprozesse
- Sammelpunkt für Klärungsfragen
- Kontakt zur Resonanzgruppe: Wie erfährt die Gruppe, wenn dem Rat nicht gefolgt wurde?
- MA-Kommunikation

Kerngruppe

klein / schnell / Fragen stellend



Frauen : Männer

3:6

Priester : Laien

4:5

3 Leiter eines
Pfarrverbandes

1. Harald Mattel – Generalvikar
2. Manuela Ebner – Personal
3. Theodor Mairhofer - Regionaldechant
4. Christian Hauser - Priesterrat
5. Wolfgang Zingerle – PGR-Vertreter Pastoralrat
6. Josef Pletzer – Dechant Stellvertreter
7. Renate Orth-Haberler – Berufsgemeinschaft PA
8. Peter Haslwanger – PGR-Referent
9. Maria Troyer – Finanzen und Wirtschaft

Resonanzgruppe

repräsentativ / Fragen beantwortend



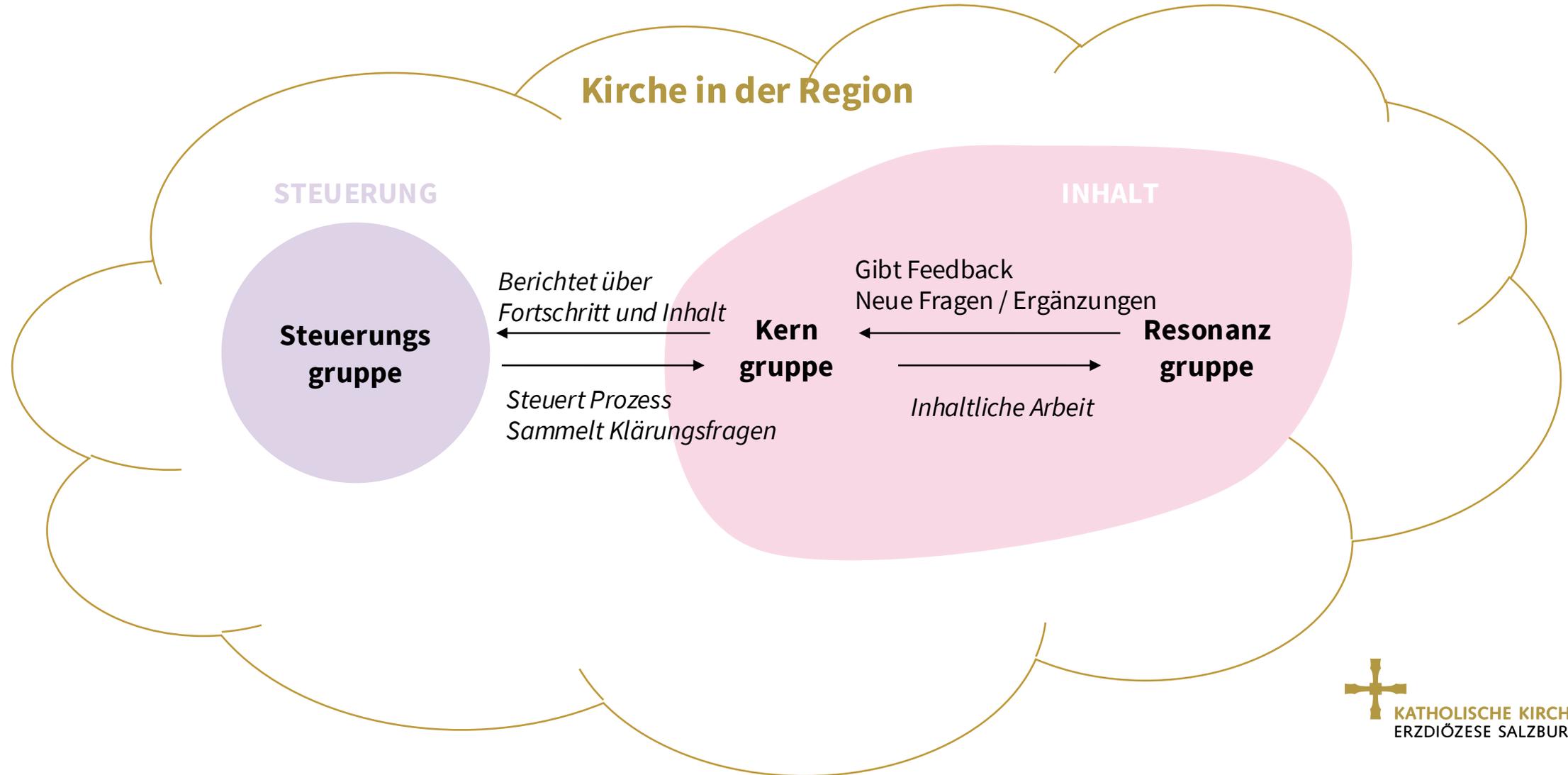
Frauen : Männer
6:8

Priester : Laien
7:7

5 Leiter eines
Pfarrverbandes

1. **Kerngruppe – 9 Personen**
2. **Josef Zauner**, Vertreter Konsultoren-Kollegium
3. **Alois Dürlinger**, Regionaldechant Sbg. Zentralraum
4. **Johannes Lackner**, Vertreter Kooperatoren
5. **P. Virgil Steindlmüller**, Ordenspriester
6. **Erwin Klaushofer**, Vertreter aus Dechantenkonferenz
7. **Andrea Thuma** – Gremien
8. **Sr. Christine Nigg** – Rechtsfragen
9. **Barbara Rampl**, Gemeindeberatung
10. **Ananda Reddy Gopu**, Priester aus anderen Ortskirchen/anderem Kontinent
11. **Lydia Gruber**, ehrenamtliche Vertretung PKR
12. **Sabine Rothauer**, BG Sekretärinnen & Pfarrhelferinnen
13. **Margrethe Egger**, ehrenamtliche Vertretung PGR, Pastoralrat
14. **Josef Hirnsperger**, Vertreter Vermögensverwaltungsrat
15. **Günter Jäger**, Vertreter Betriebsrat

Organigramm - Arbeitsprozess





KIRCHE IN DER REGION

2. UMFRAGE AUSWERTUNG
Juli 2024





Hauptamtliche

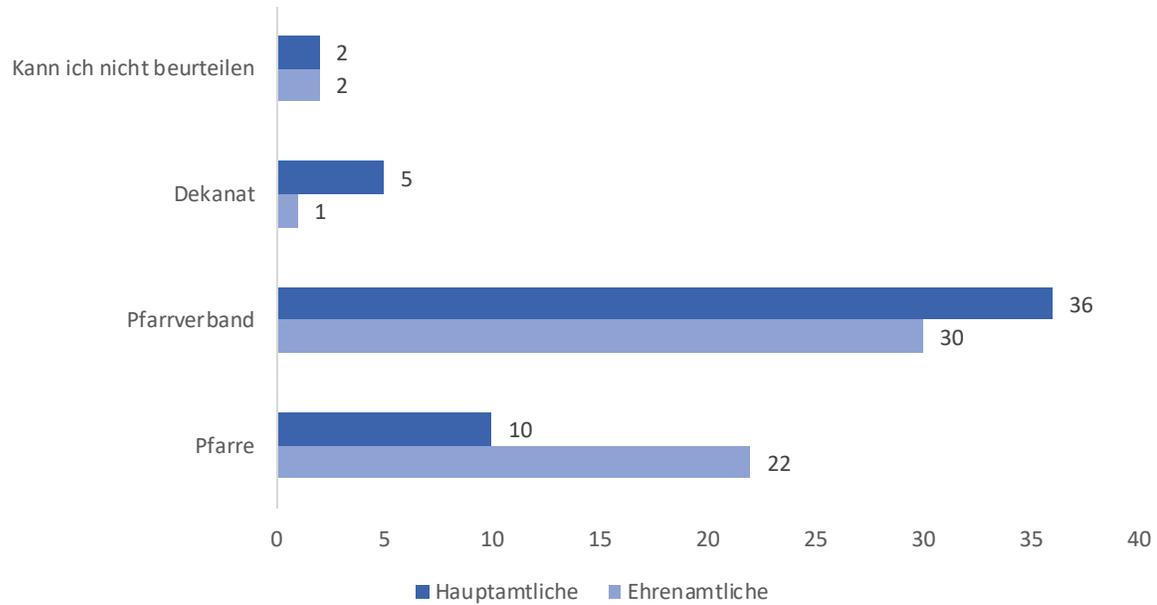
55

Ehrenamtliche

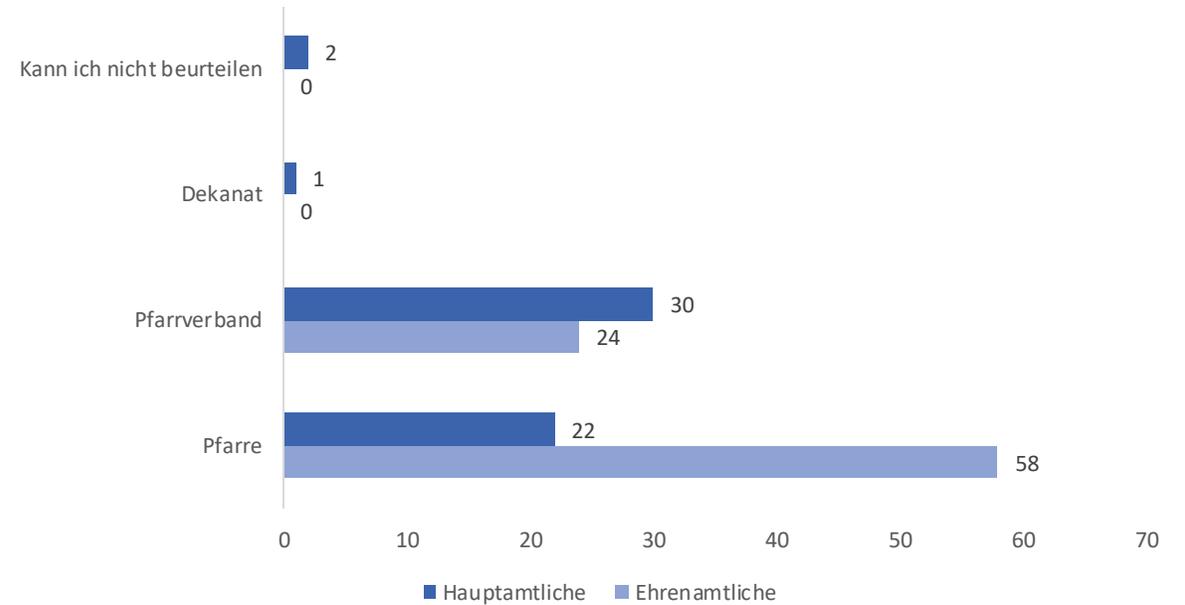
82



Festlegung Gottesdienstzeiten & Andachten & Gebetszeiten (hauptamtliche Vorsteher)



Festlegung Gottesdienstzeiten & Andachten & Gebetszeiten (ehrenamtliche Vorsteher)



Aufgaben Dekanate



Worum wir euch bitten

→ 1. Mit dem Blick auf eure bisherigen Erfahrungen, auf die Gegebenheiten vor Ort, die Beteiligung der Ehrenamtlichen und dem Blick auf den Personal-Rahmenplan: Ist die bestehende **Einteilung der Pfarrverbände** sinnvoll und tragfähig?

→ 2. Wie soll aus eurer Sicht eine zukünftige **Verteilung des laut Rahmenplans zur Verfügung stehenden Personals** sinnvoll erfolgen?



Es gibt nicht den EINEN richtigen Weg!
Jetzt seid ihr mit eurer Erfahrung und Kompetenz gefragt!

Wie können WIR nahe bei den Menschen sein, vielfältig sein, missionarisch sein?

Fragen, die euch leiten können...

Wir ersuchen euch, an der Frage der Pfarrverbände zu arbeiten: Mit dem Blick auf eure bisherigen Erfahrungen, auf die Gegebenheiten vor Ort, die Beteiligung der Ehrenamtlichen und dem Blick auf den Personalrahmenplan:

Wie soll aus eurer Sicht eine zukünftige Verteilung des lauten Rahmenplans **zur Verfügung stehenden Personals** sinnvoll erfolgen? Wie wird es auf die Pfarrverbände / das Dekanat aufgeteilt? Um diese Frage zu beantworten, ist zu bedenken:

Ist die bestehende **Einteilung der Pfarrverbände** sinnvoll und tragfähig?

Gibt es aus eurer Sicht einen Veränderungsbedarf?
Sollte es um Veränderungen über Dekanatsgrenzen hinweg gehen, bitten wir natürlich um gemeinsame Beratung.

- Was dient der Sendung?
- Wo ist Zusammenarbeit bisher schon gut gelungen?
- In welchen Bereichen möchten wir (mehr) zusammenarbeiten?
- Wie sehen die verschiedenen Berufsgruppen die mögliche Zusammenarbeit?
- Wo sehen wir in unseren Teams besondere Charismen und Begabungen?
- Wollen wir Verwaltungssachen bündeln? Soll es für bestimmte pastorale Aufgaben (missionarische Projekte, Firmung, ...) oder Verwaltungssachen (gemeinsame Homepage, ...) auch Dienstposten auf Dekanatsstufe geben?
- Wo sehen wir Synergieeffekte? Wo ist uns ein hohes Maß an Eigenständigkeit wichtig?

Zeitplan Dekanate



Zeitplan für Dekanate und Pfarrverbände

19.-21. März 2024

Information an die Dechanten-Konferenz

September 2024

Vorläufiger Personalplan NEU an die Dechanten

September 24 – Jänner 25

Arbeitsphase im Dekanat

4. Dezember 2024

Fixierung Personalplan
Ratsgremien – im Rahmen der Budgetsitzung

bis 15. Februar 2025

Vorschlag aus den Dekanaten
an das Konsistorium / die Ratsgremien

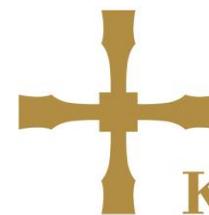
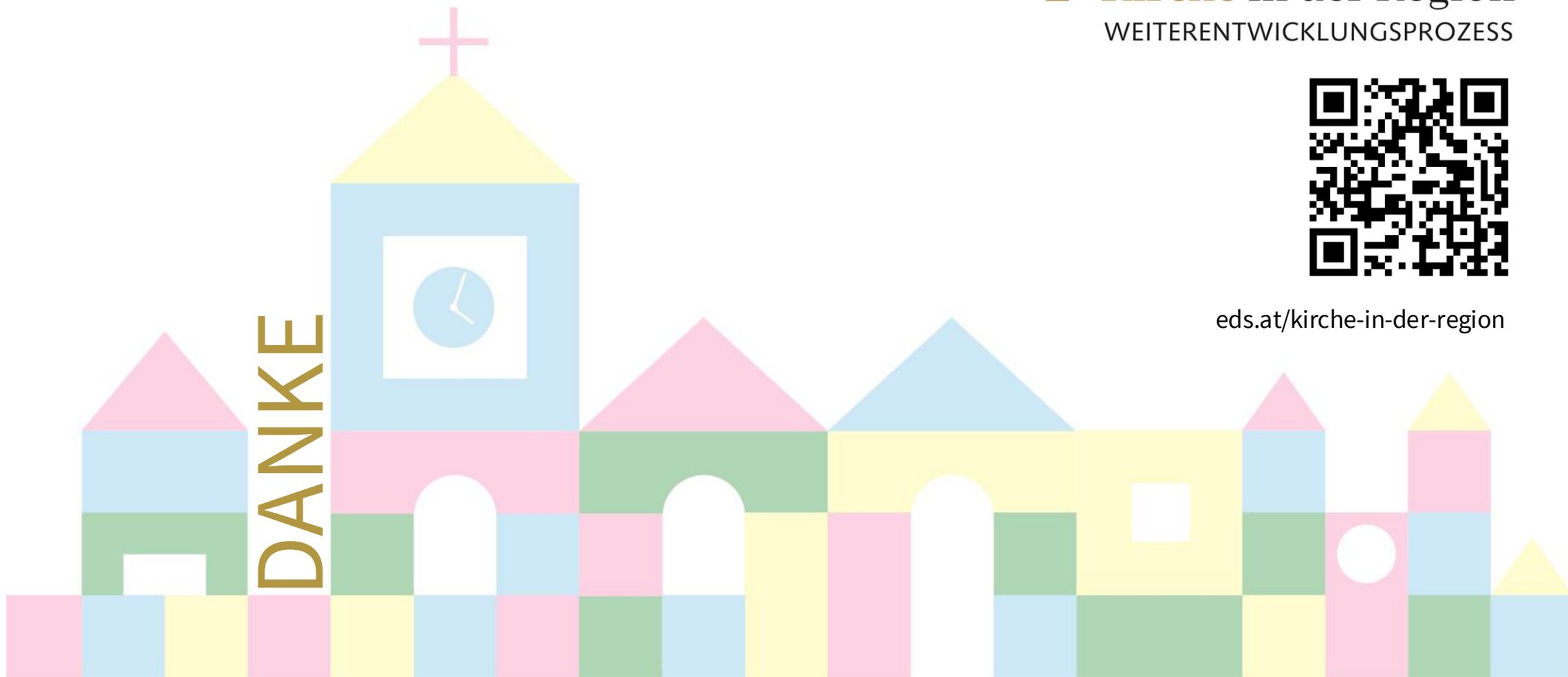
April 2025

Entscheidung Erzbischof nach Beratung im Konsistorium und in
den Ratsgremien

Zeitplan und Ziele in den Ratsgremien

Mit 1. September 2025

- werden alle Pfarrverbände in der Erzdiözese Salzburg offiziell errichtet (sofern sie nicht schon errichtet sind)
- richten sich alle Besetzungen nach dem Personalplan der Erzdiözese Salzburg
- tritt das Pfarrverbandstatut in Kraft und wird in allen Pfarrverbänden umgesetzt



Kirche in der Region

WEITERENTWICKLUNGSPROZESS



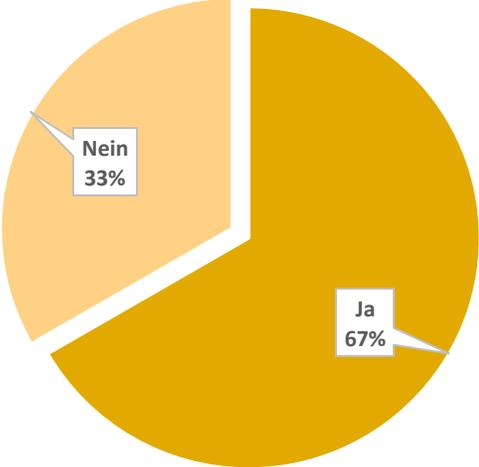
eds.at/kirche-in-der-region

KIRCHE IN DER REGION

2. UMFRAGE AUSWERTUNG
Juli 2024

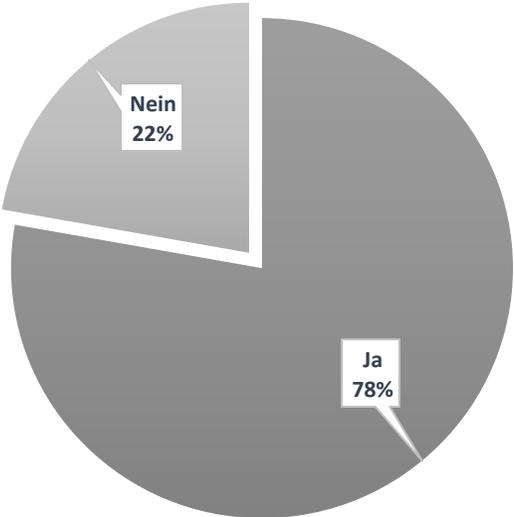


**Arbeiten Sie derzeit in einem bestehendem Pfarrverband?
Hauptamtliche**



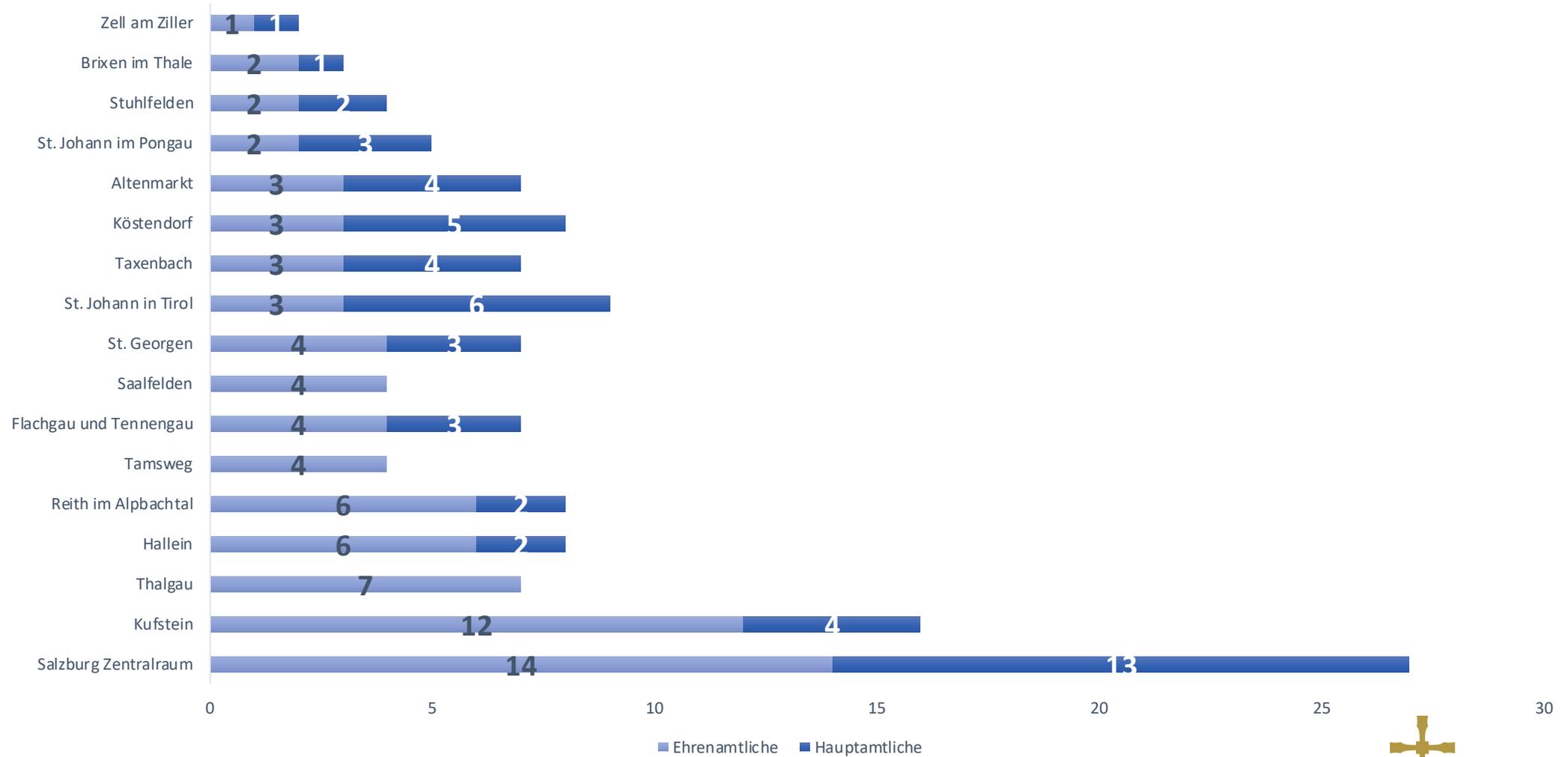
■ Ja ■ Nein

**Arbeiten Sie derzeit in einem bestehendem Pfarrverband?
Ehrenamtliche**



■ Ja ■ Nein

In welchem Dekanat arbeiten Sie?



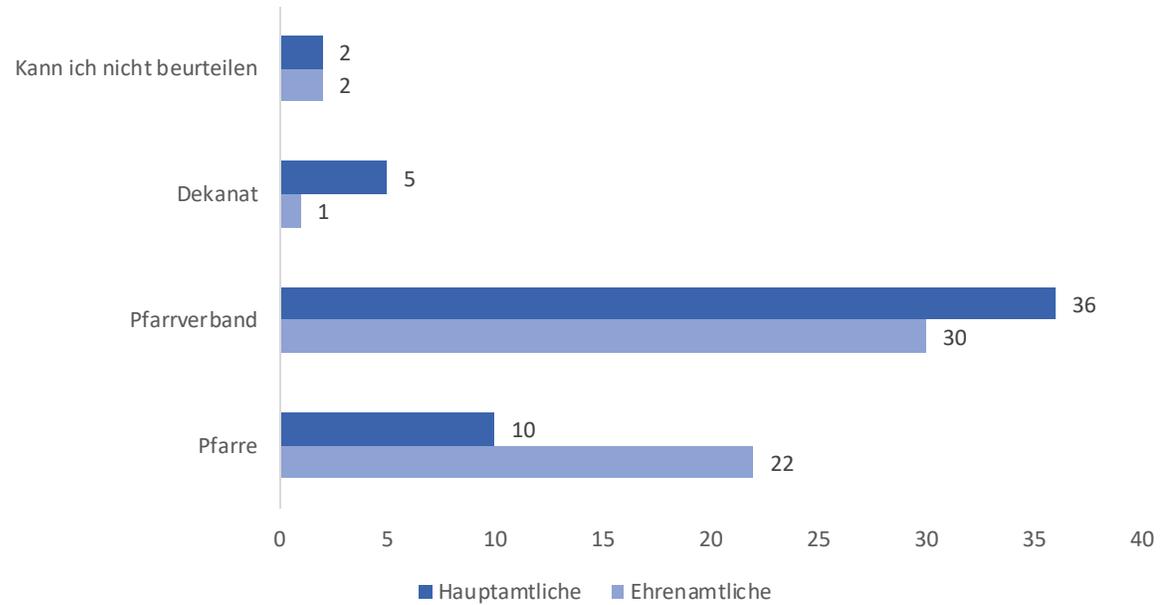
Hauptamtliche



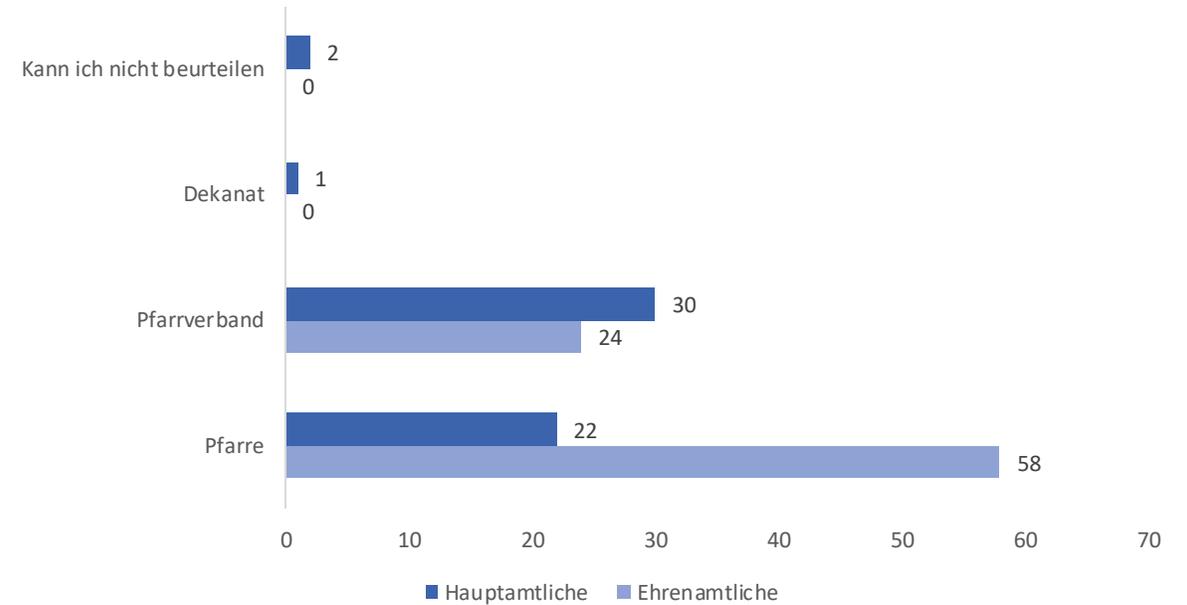
Ehrenamtliche



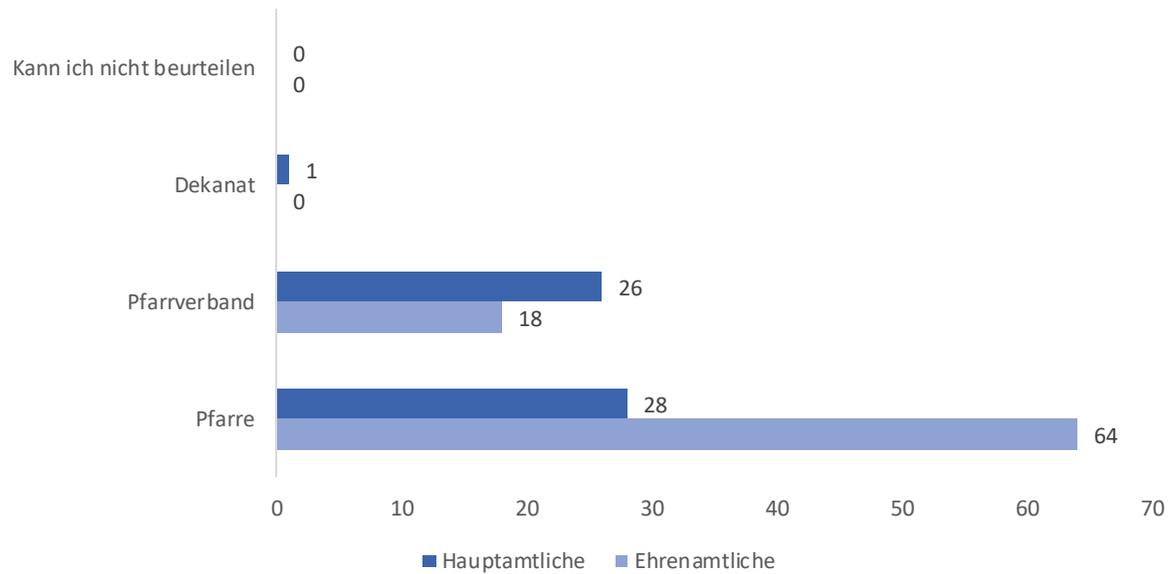
Festlegung Gottesdienstzeiten & Andachten & Gebetszeiten (hauptamtliche Vorsteher)



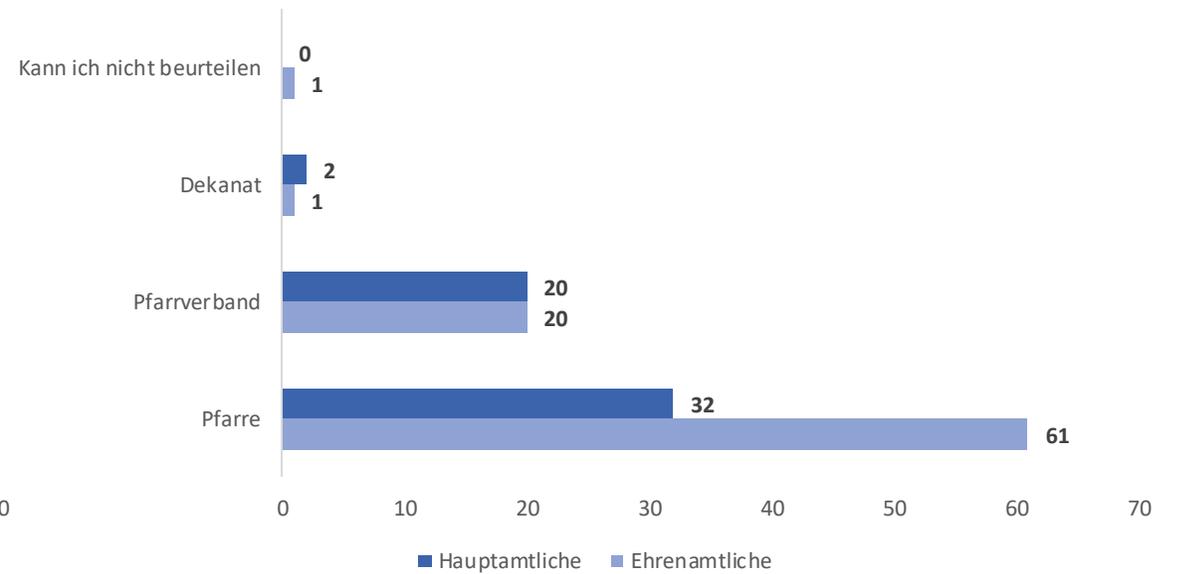
Festlegung Gottesdienstzeiten & Andachten & Gebetszeiten (ehrenamtliche Vorsteher)



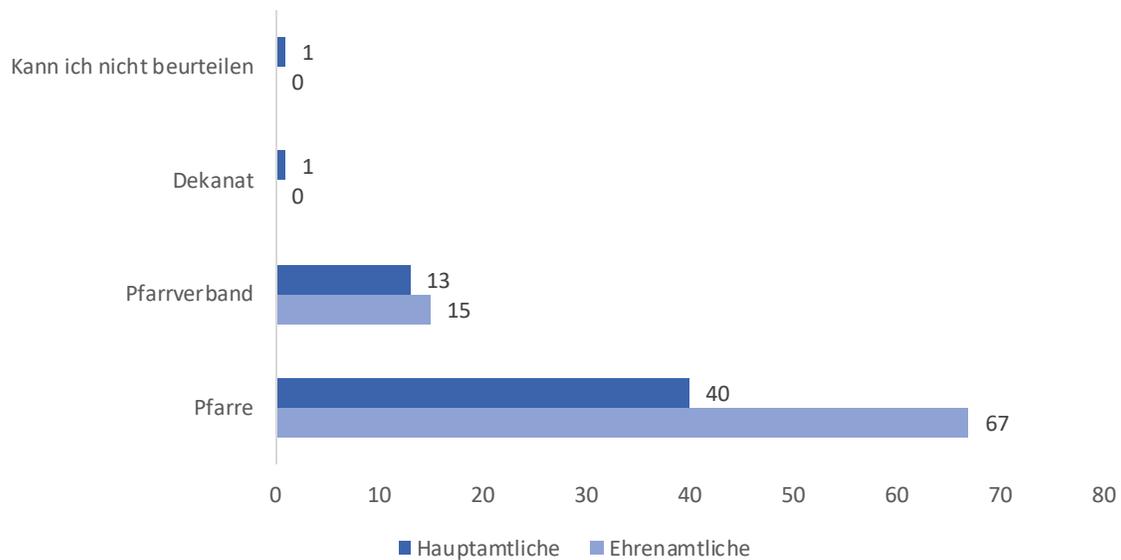
Gottesdienstordnung



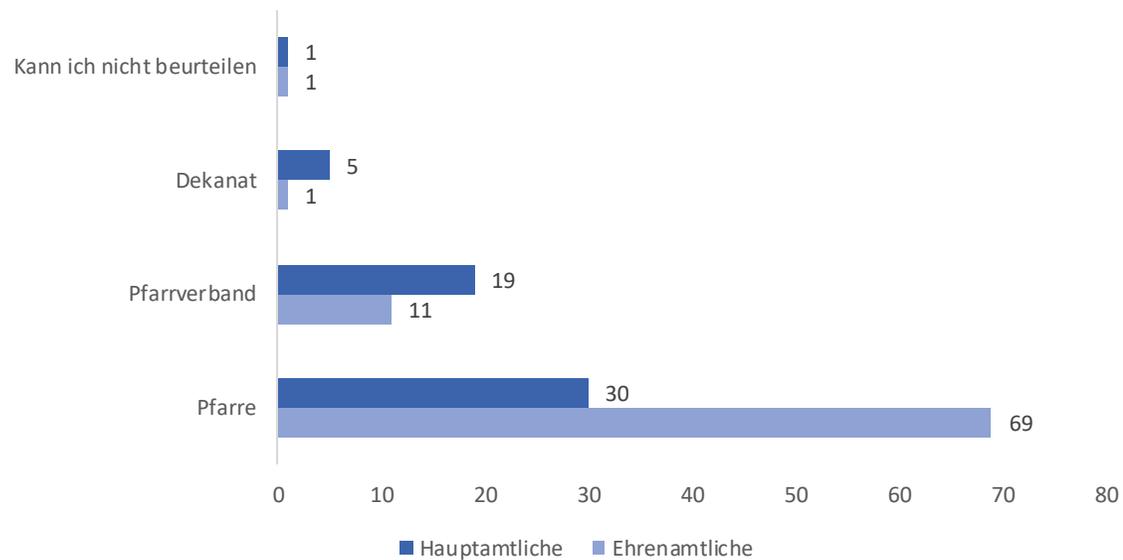
Taufvorbereitung Kinder



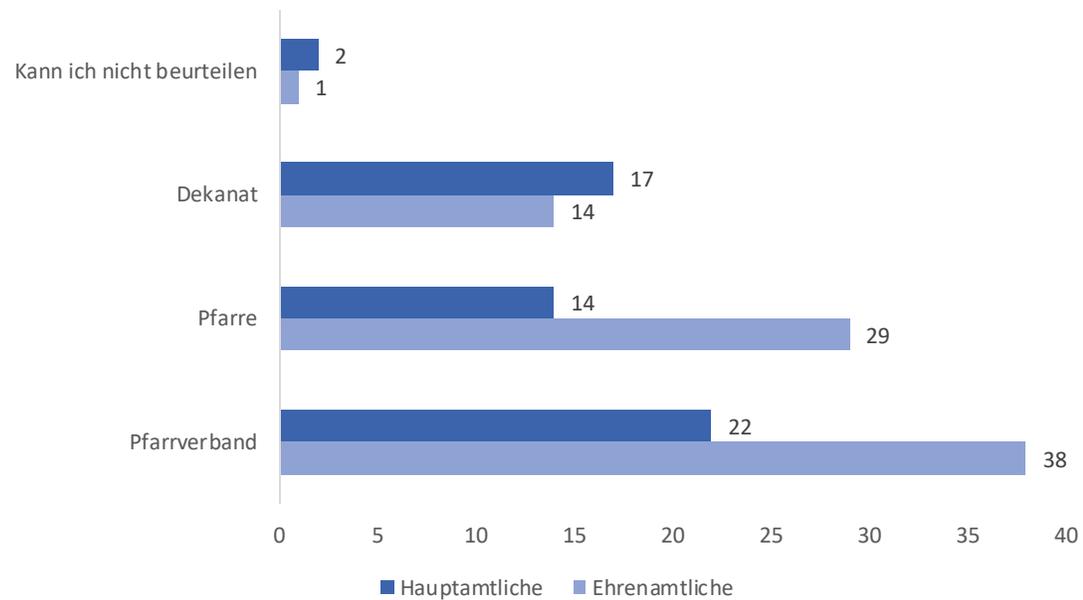
Erstkommunionsfeier



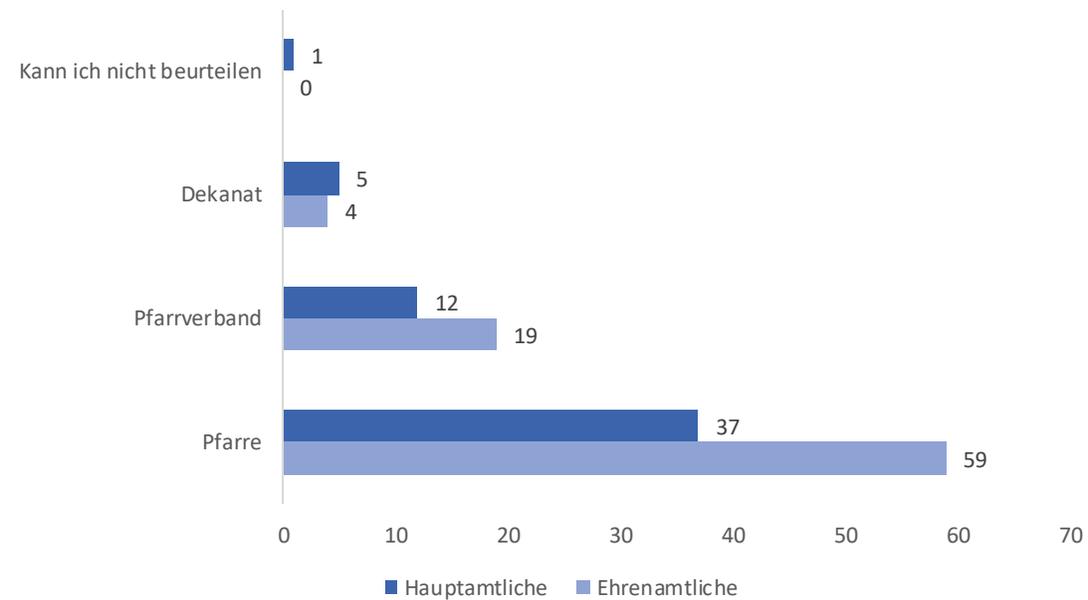
Kinder- & Familiengottesdienste



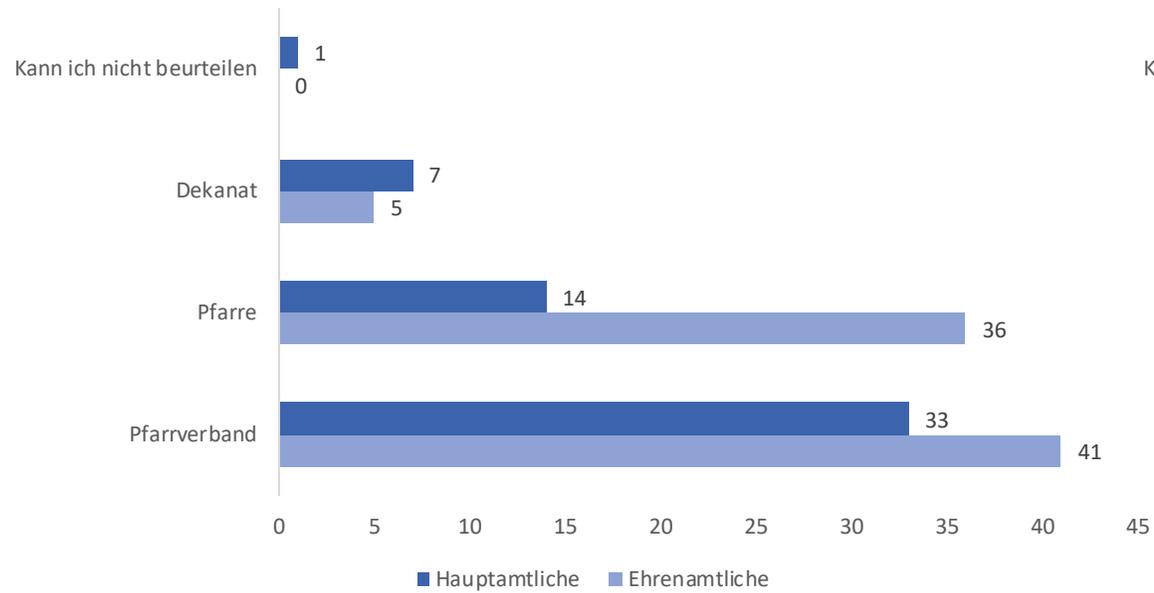
Jugendpastoral



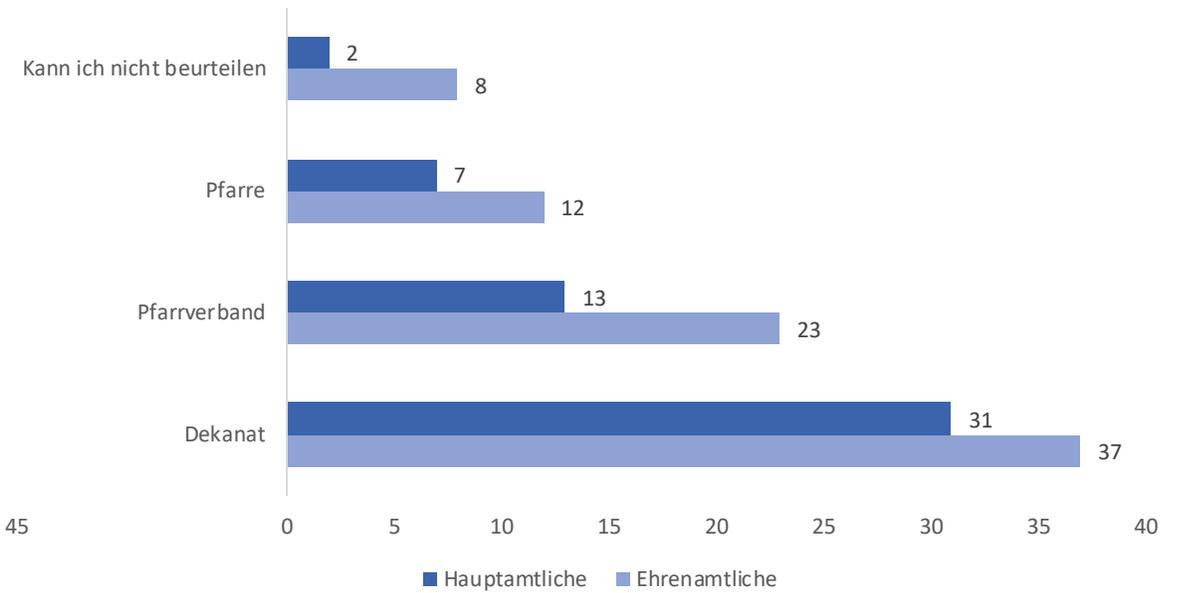
Ministranten- & Jungscharpastoral



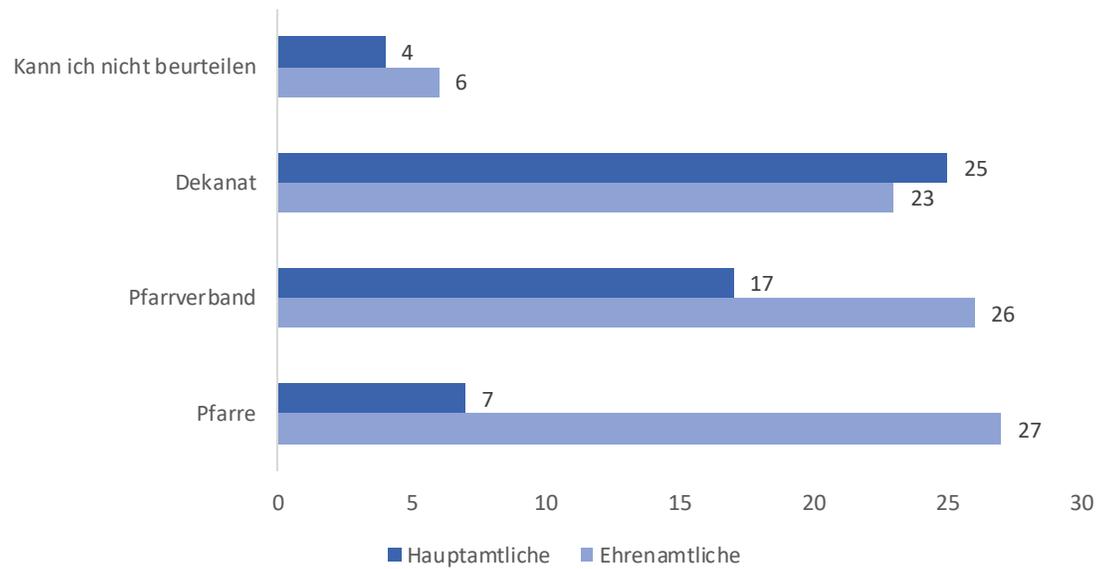
Umsetzung Firmvorbereitung



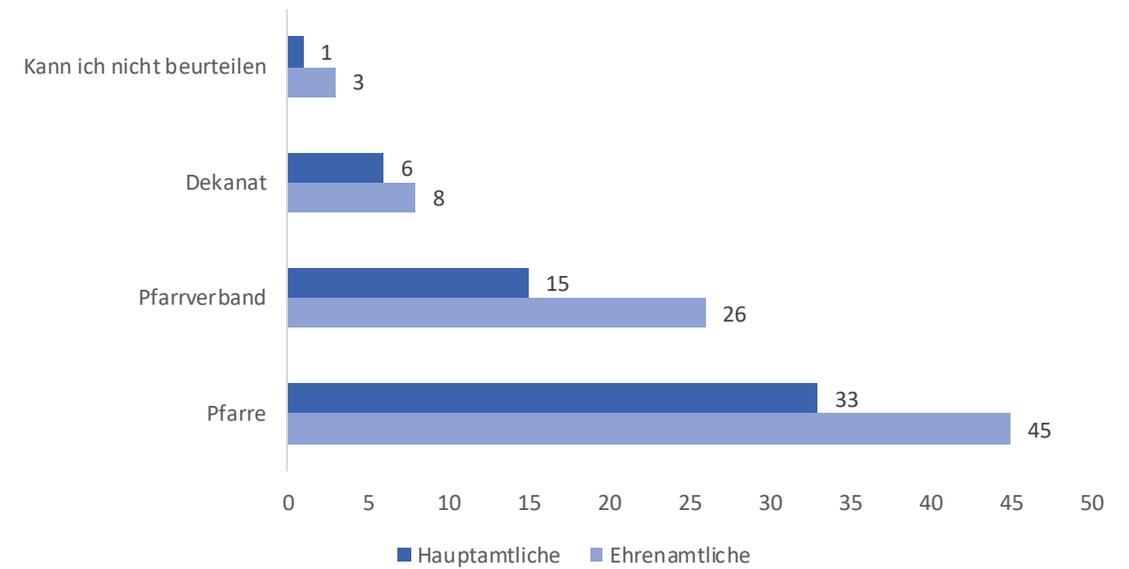
Festlegung des Firmalters



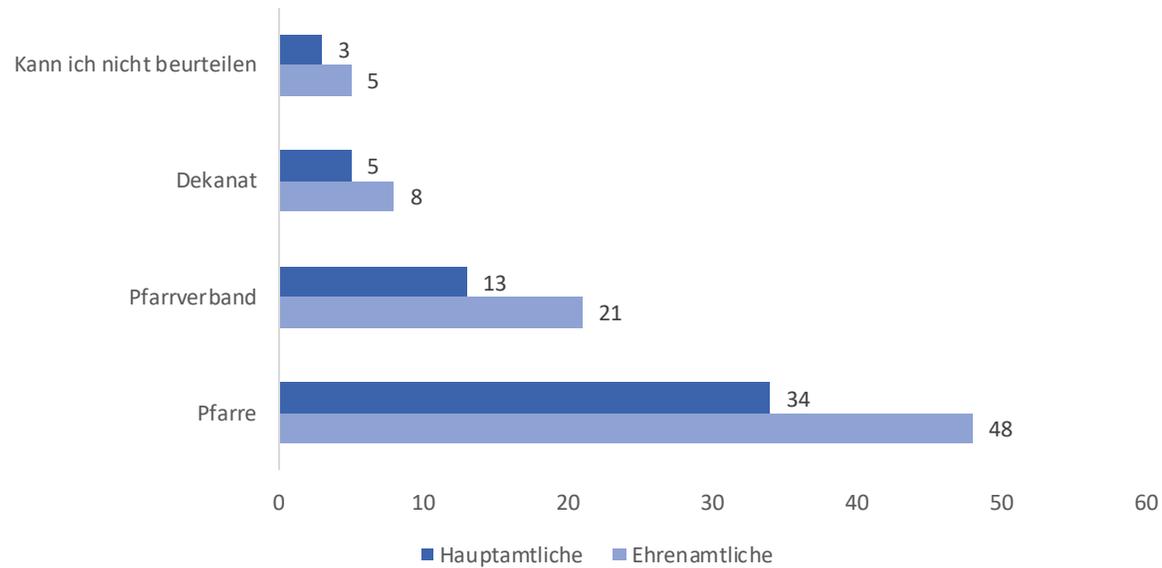
Ehepastoral



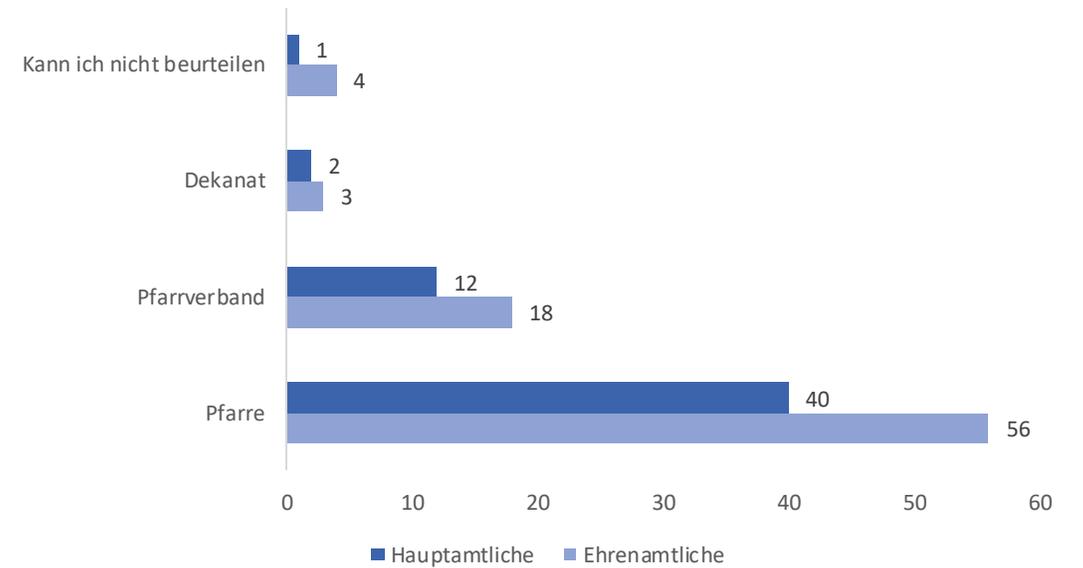
Seniorenpastoral



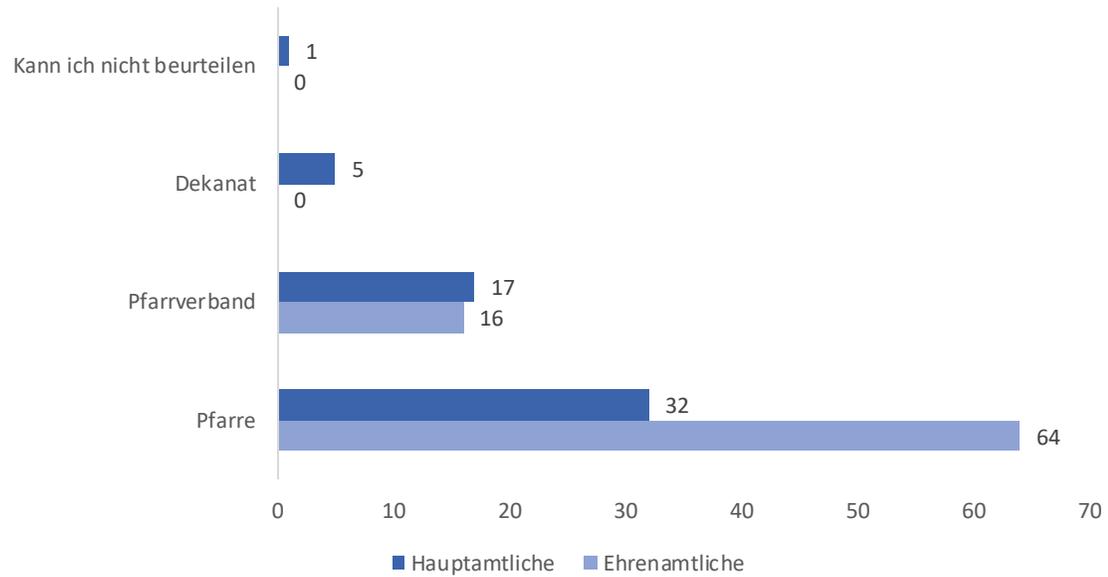
Versöhnung, Vergebung, Beichte



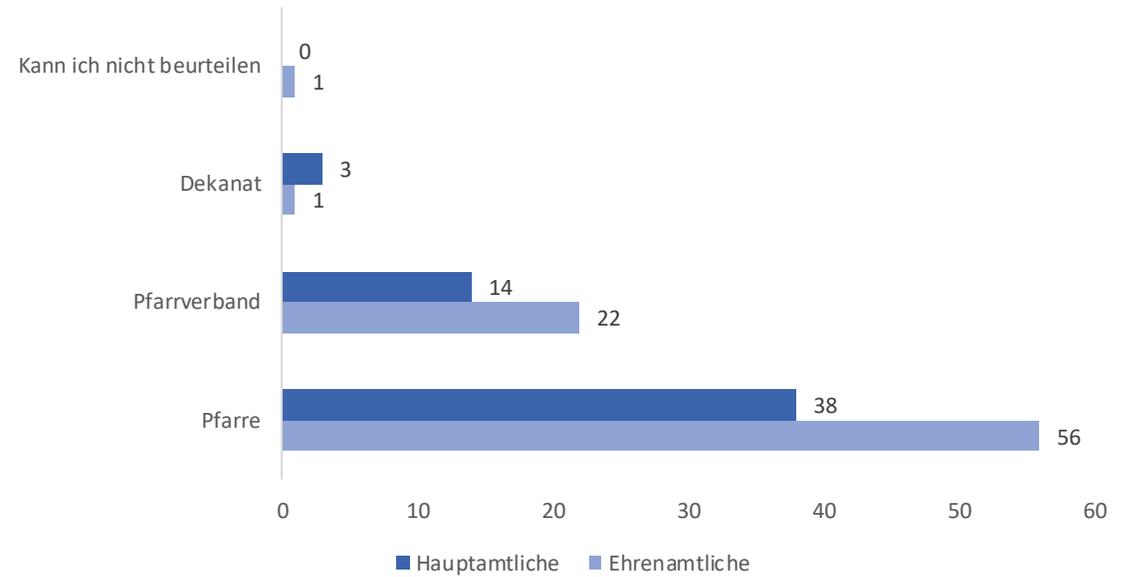
Begleitung Sterbender & Begräbnispastoral



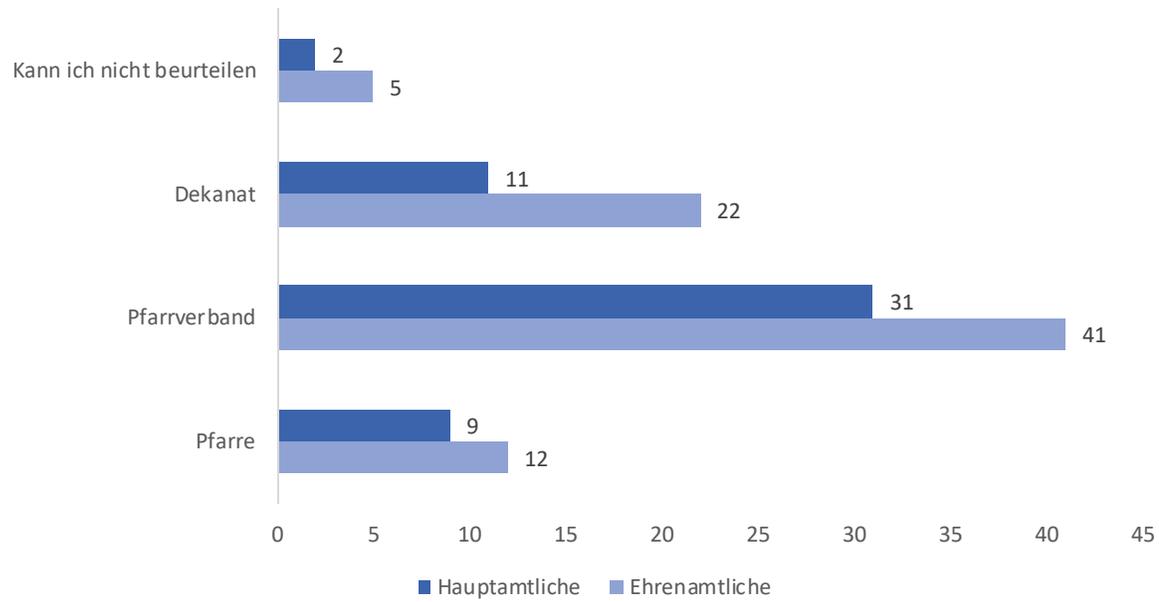
Krankensalbung



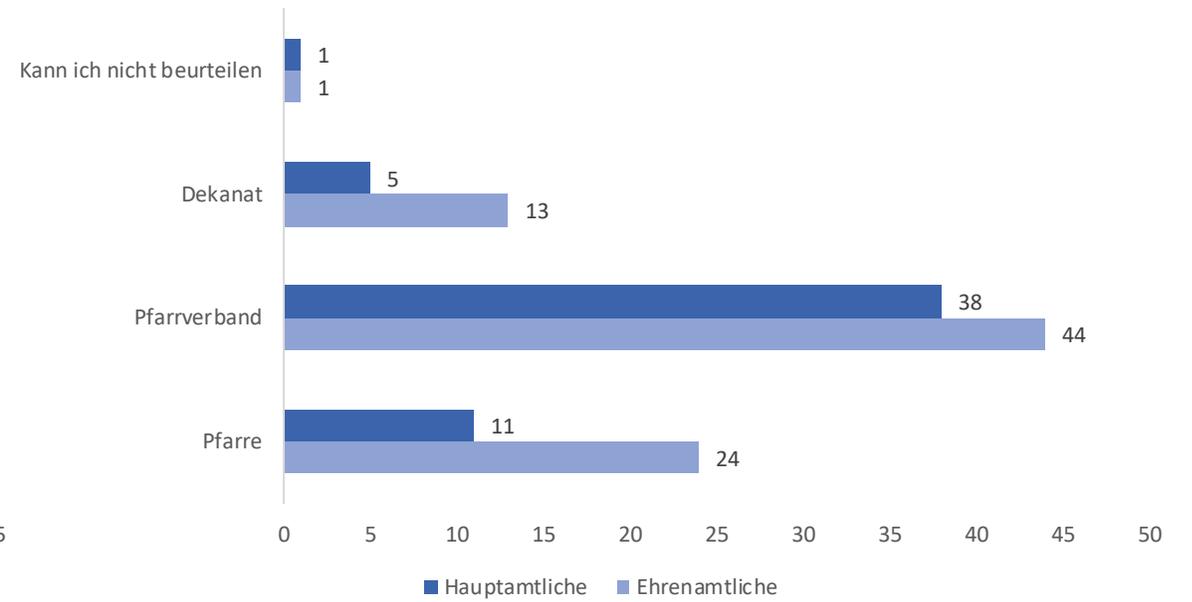
Trauerpastoral



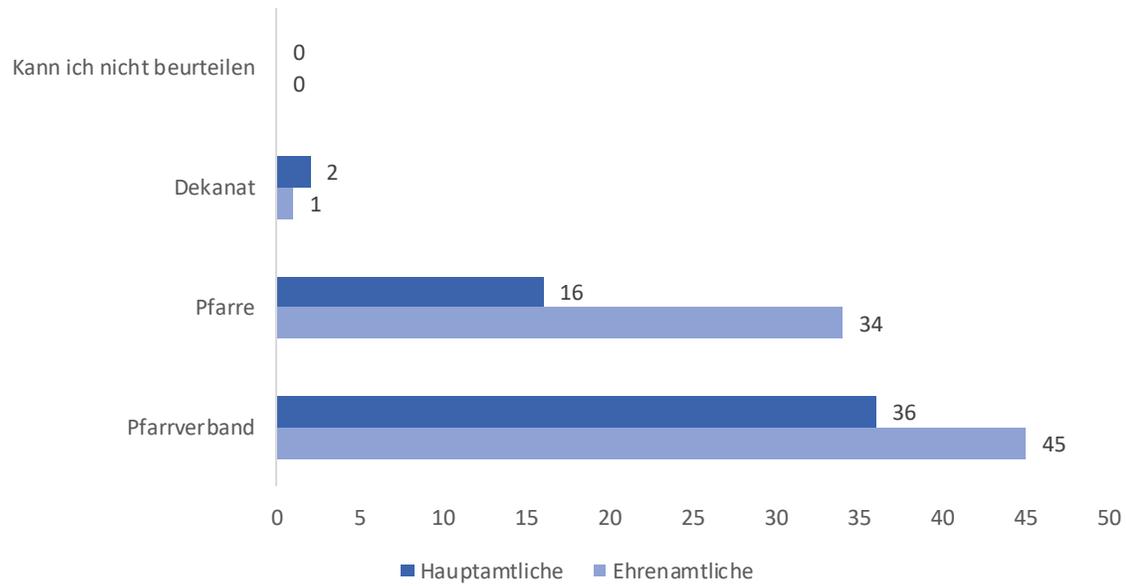
Pastorales Konzept



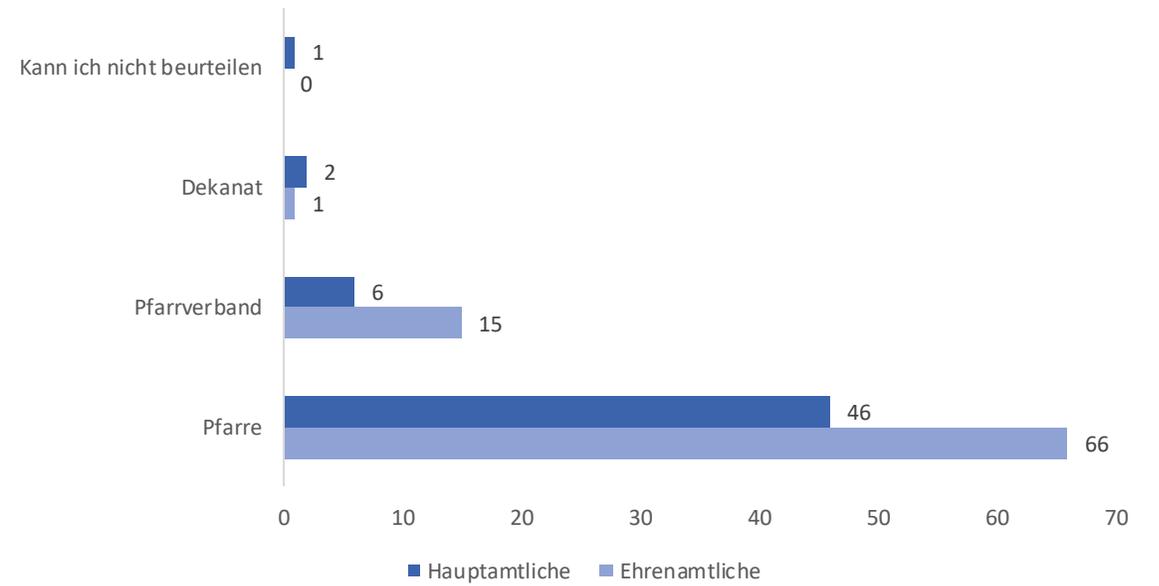
Öffentlichkeitsarbeit



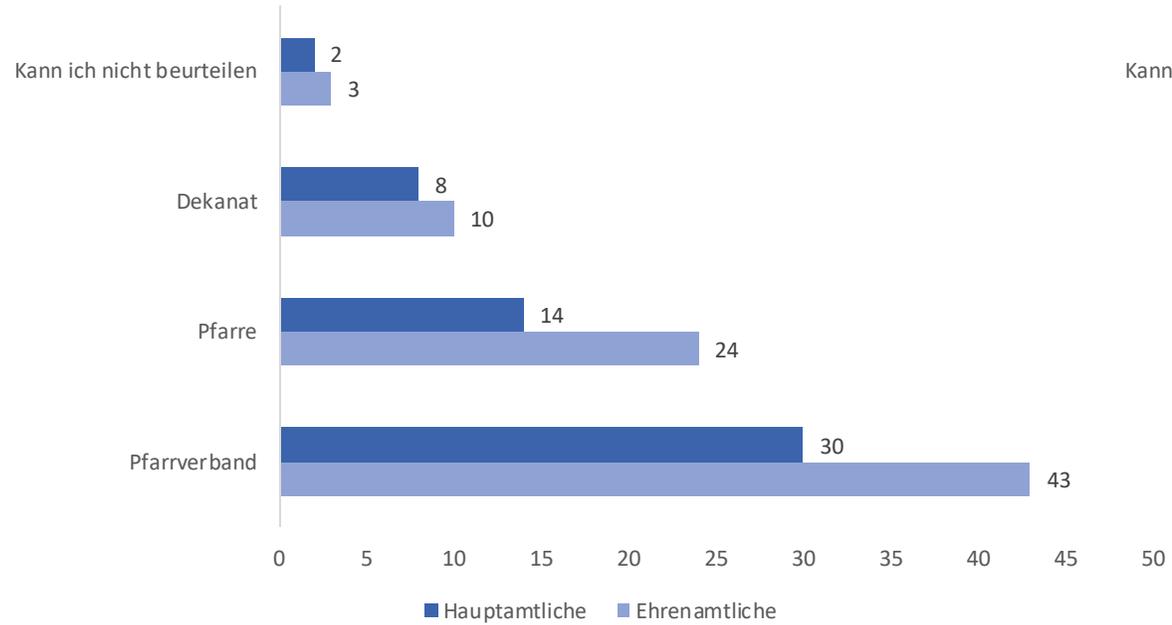
Pfarrblatt oder Pfarrverbandsblatt



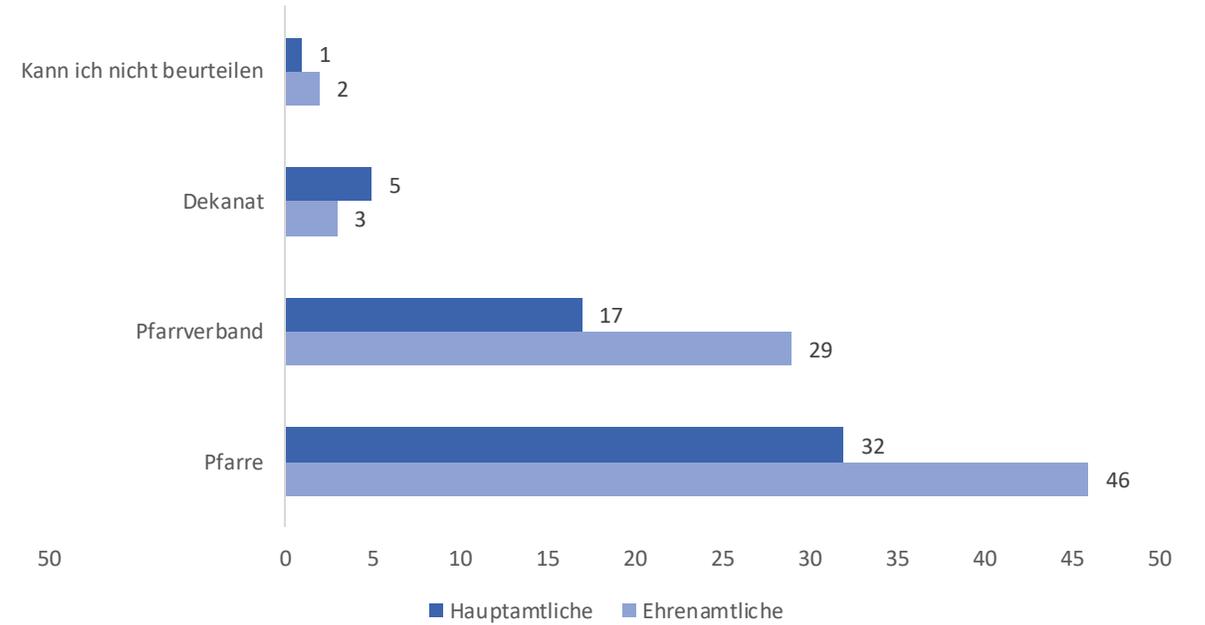
Sternsingeraktion



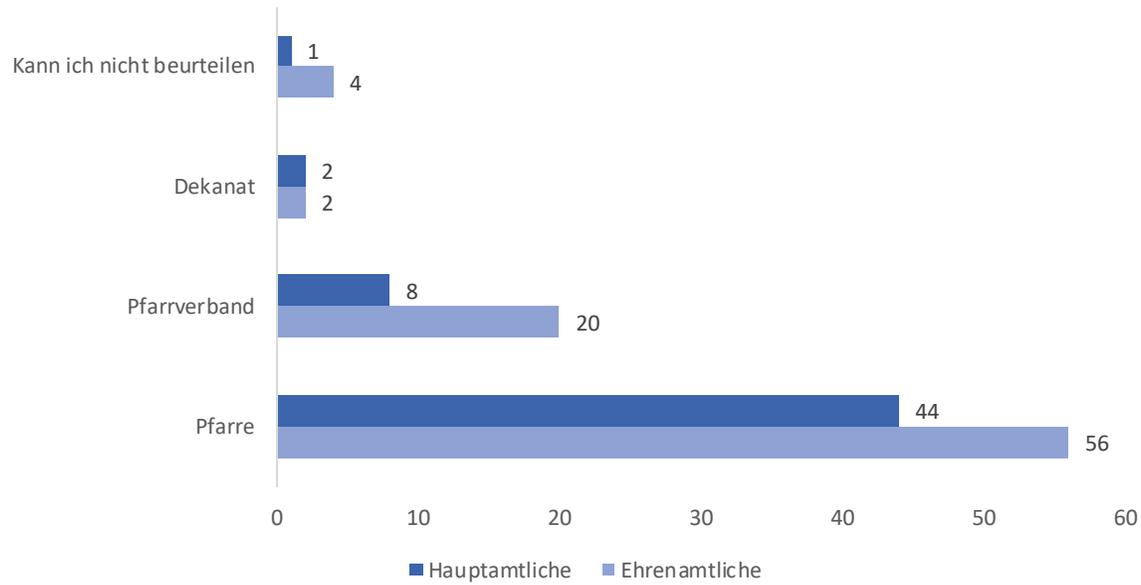
Wallfahrten



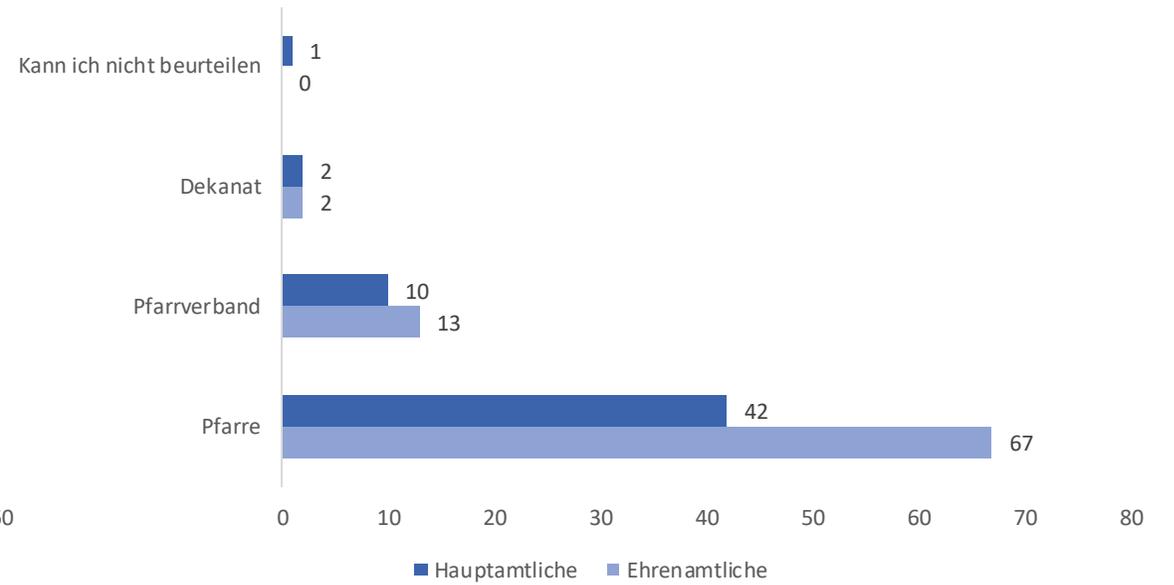
Bittgänge



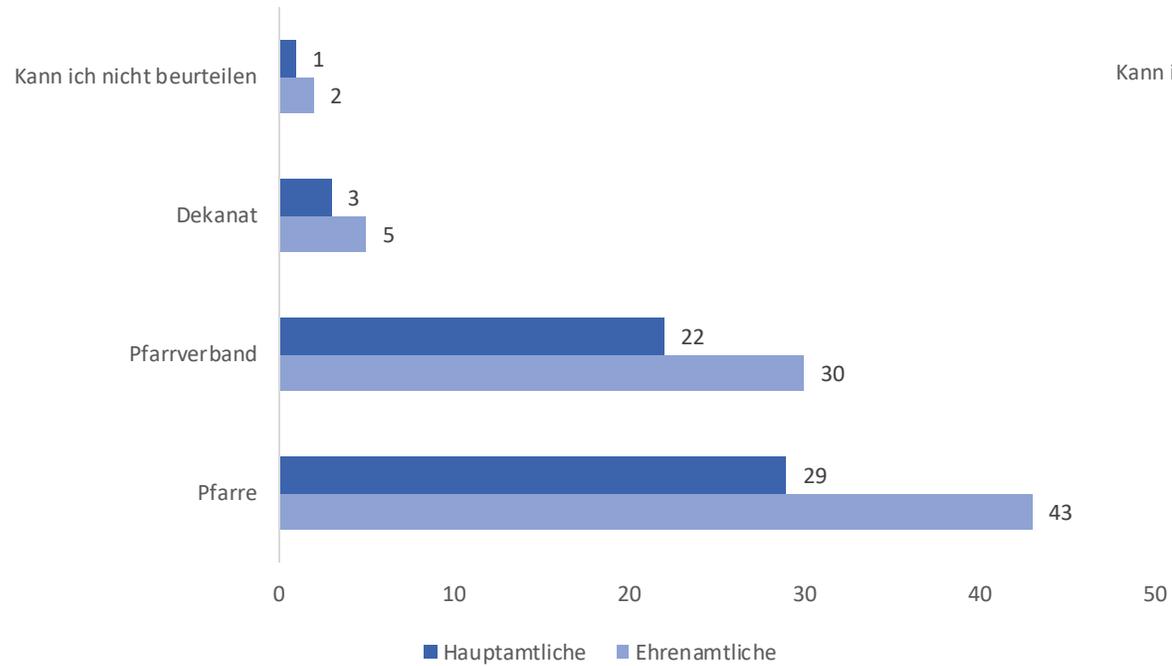
Besuchsdienst



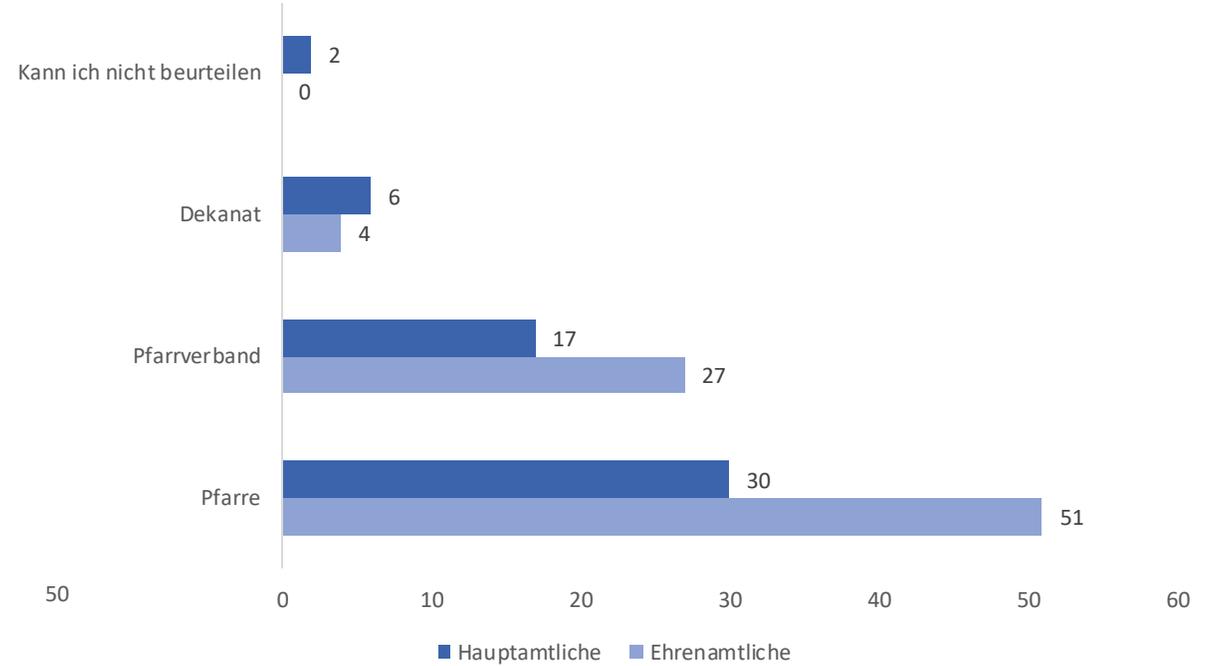
Ministrantinnen- & Ministrantenarbeit



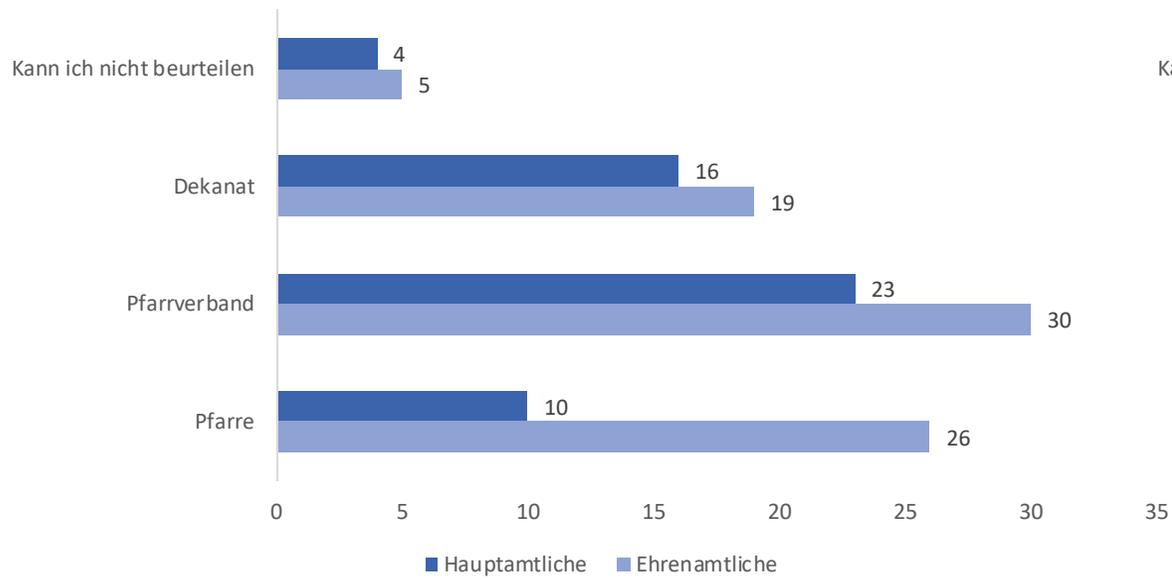
Bibelrunden / Hauskreise



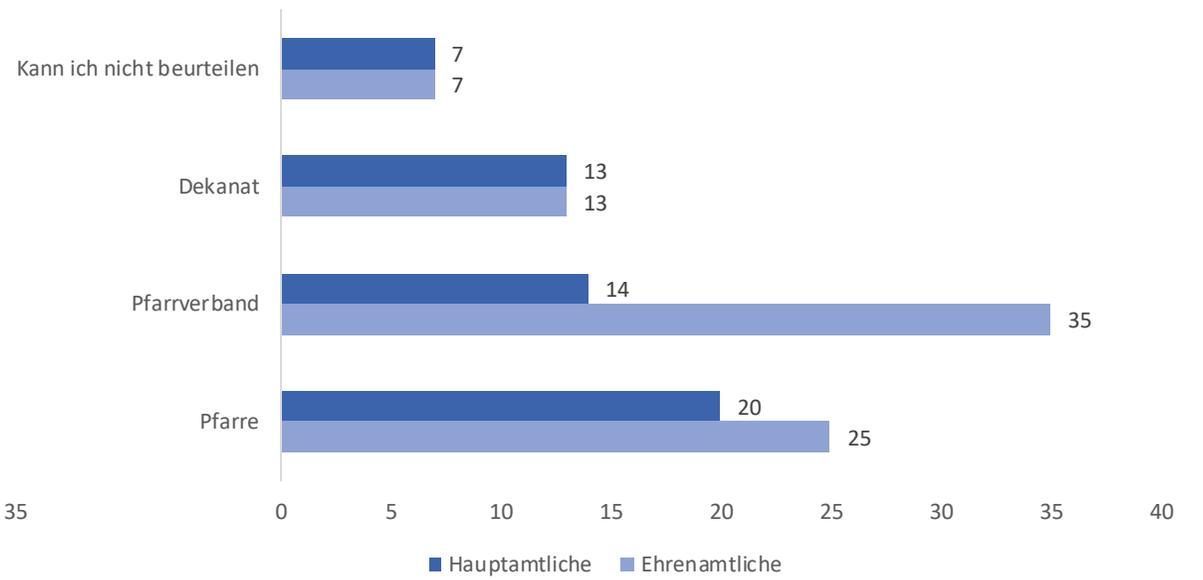
Kirchenmusik



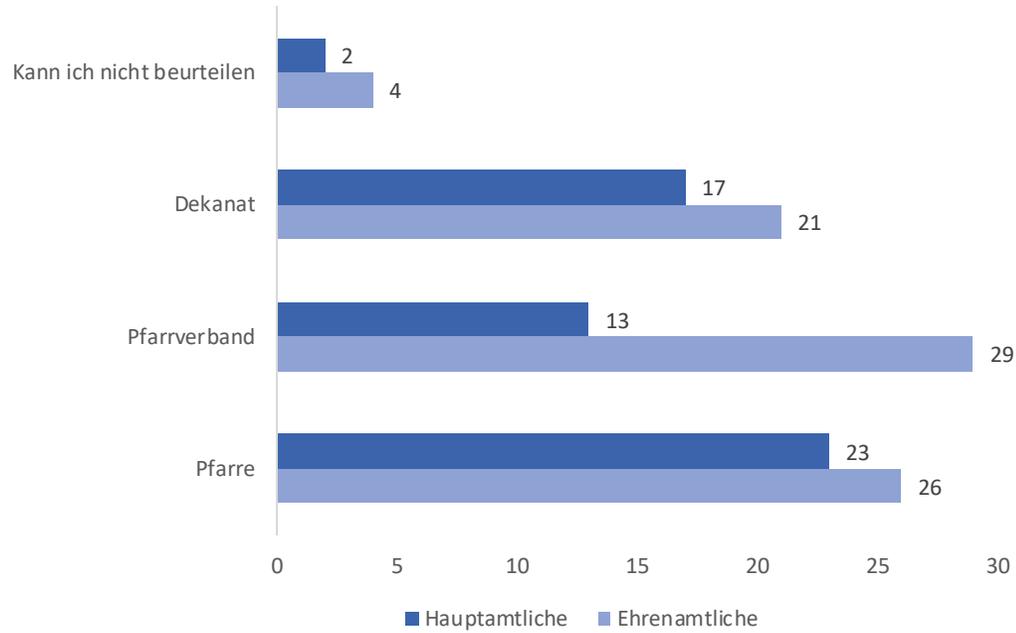
Begleitung Wortgottesfeierleiterinnen und -leiter



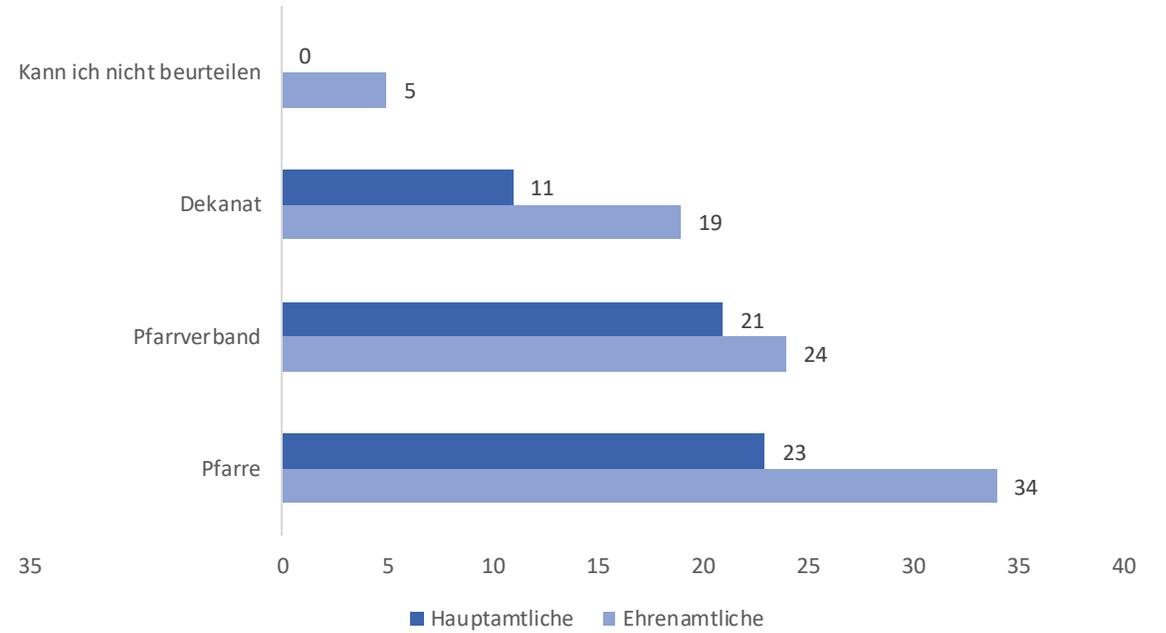
Eltern-Kind-Zentrum



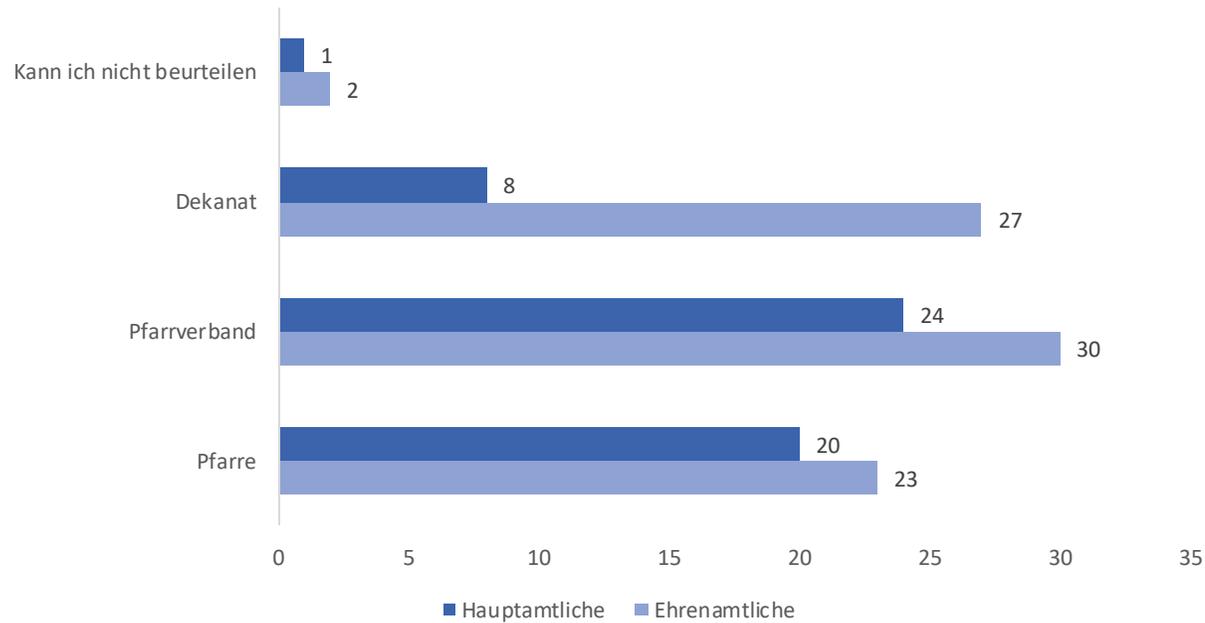
Caritas & Armutsgefährdung



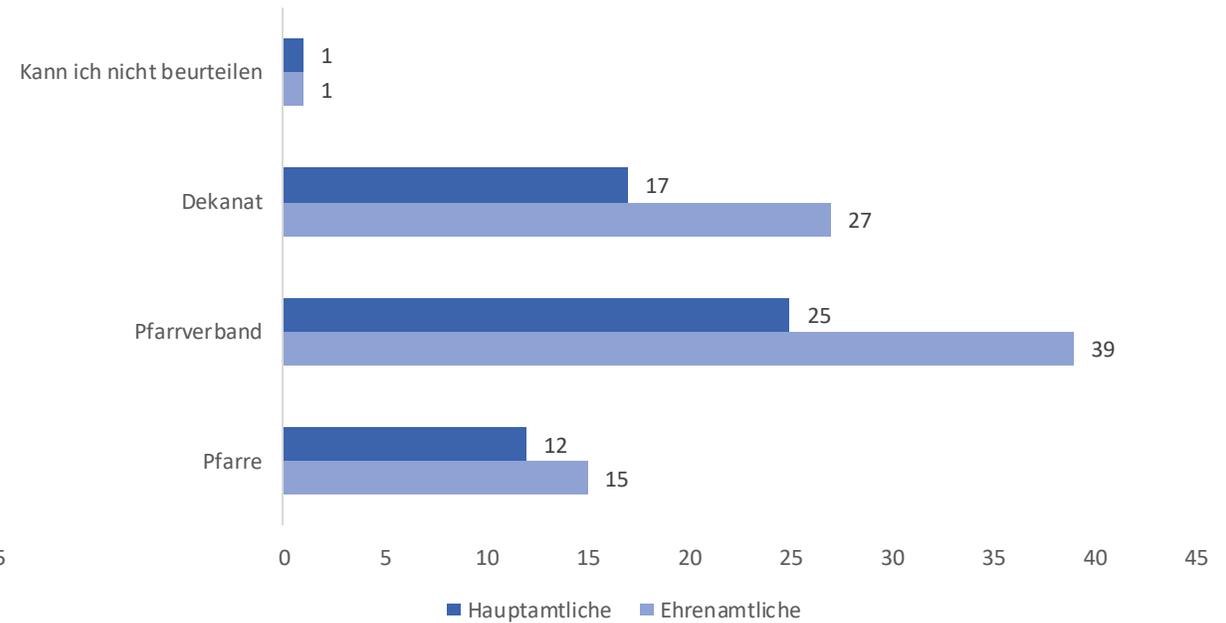
Management Ehrenamtlicher



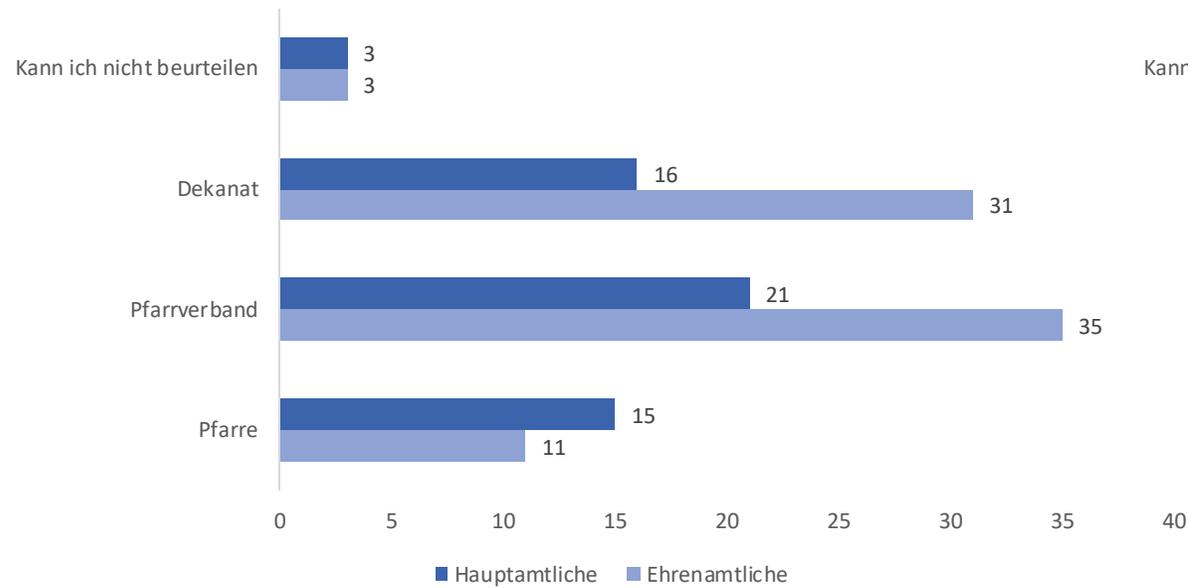
Begleitung Ehrenamtlicher



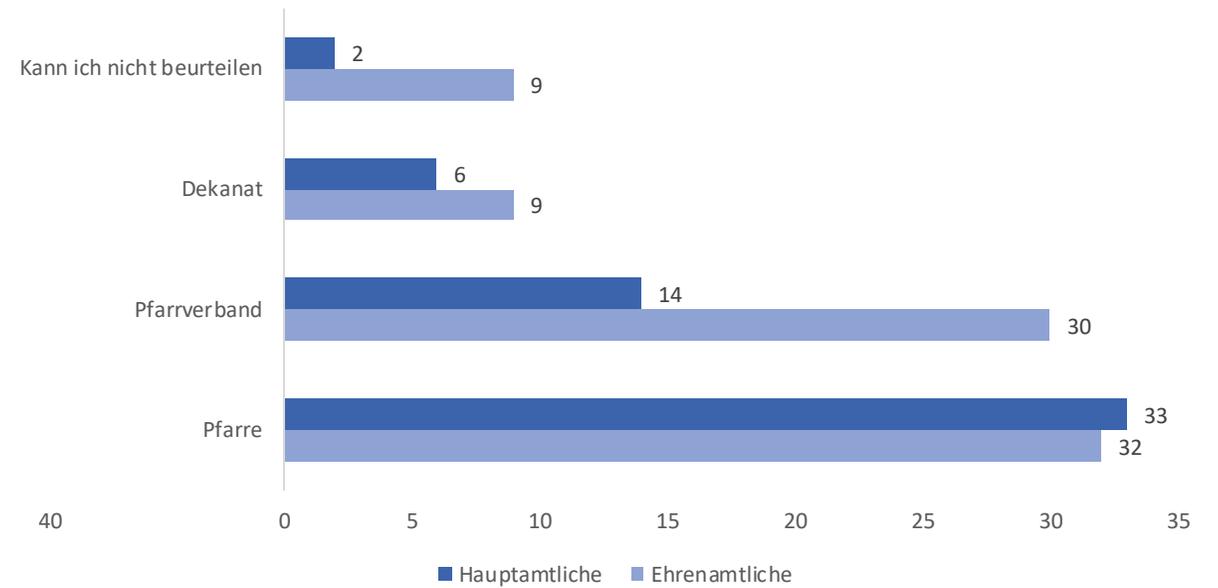
Neu denken & Neues ausprobieren



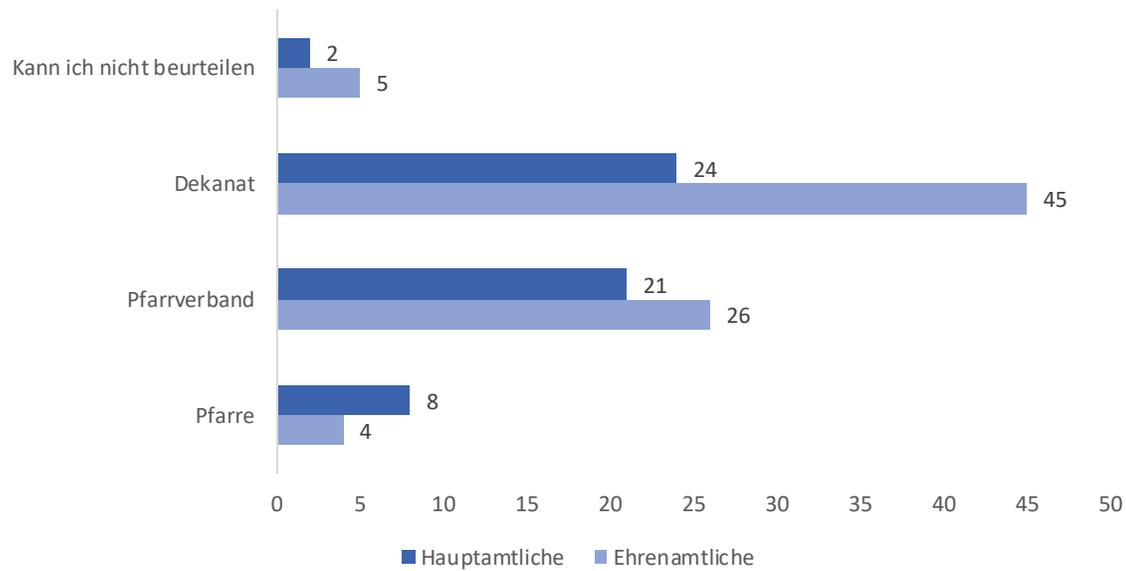
Neue liturgische Formen und Feiern



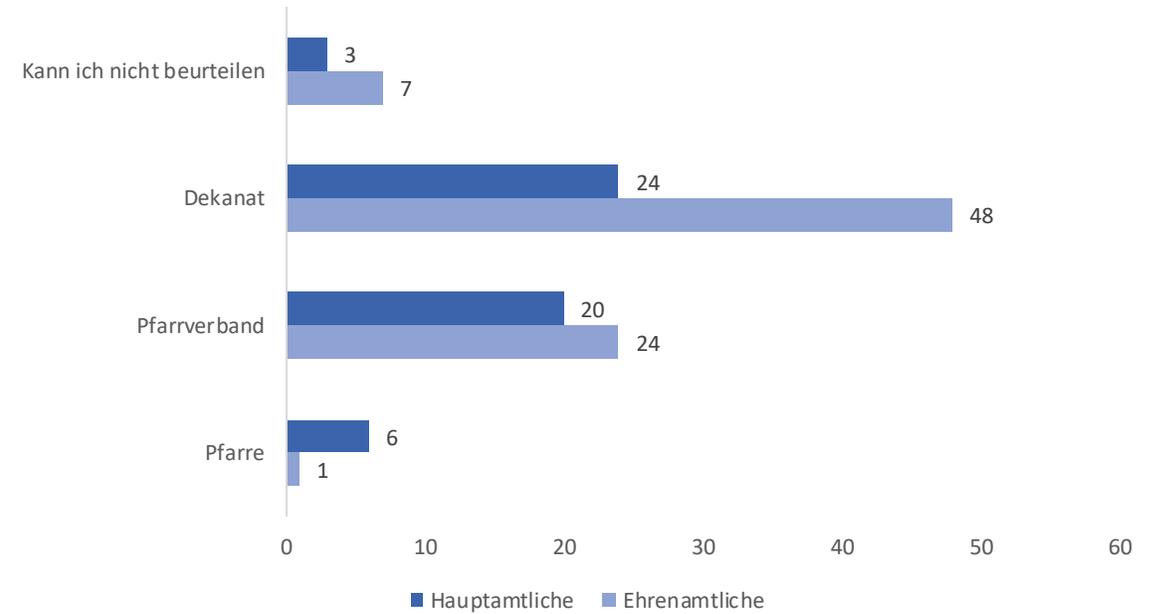
Nachgehende Seelsorge



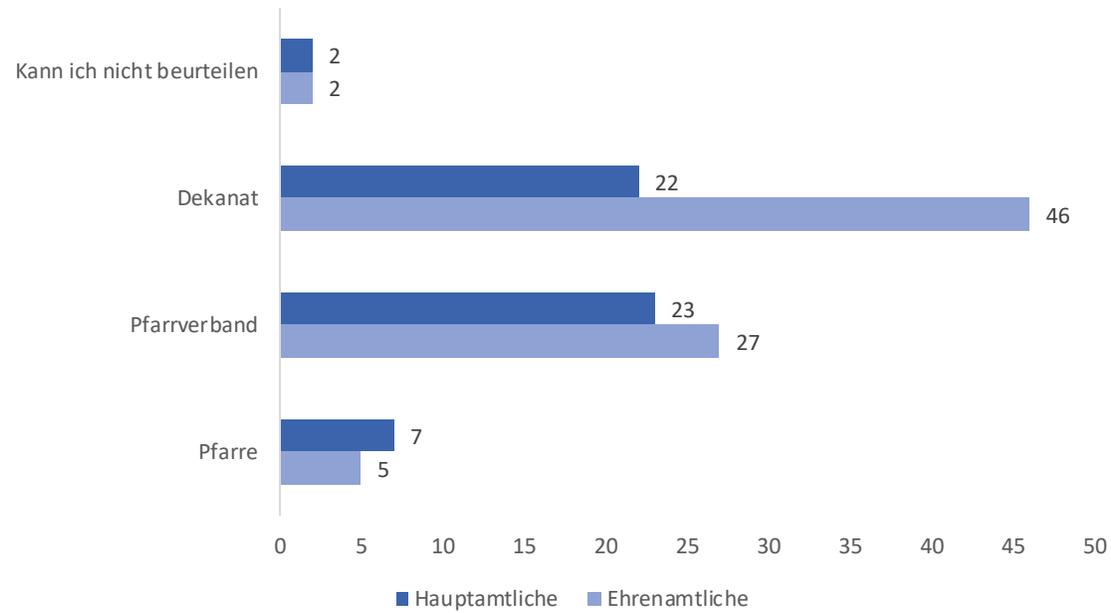
Digitalisierung in Pastoral (zB. Youtube Gottesdienstübertragung)



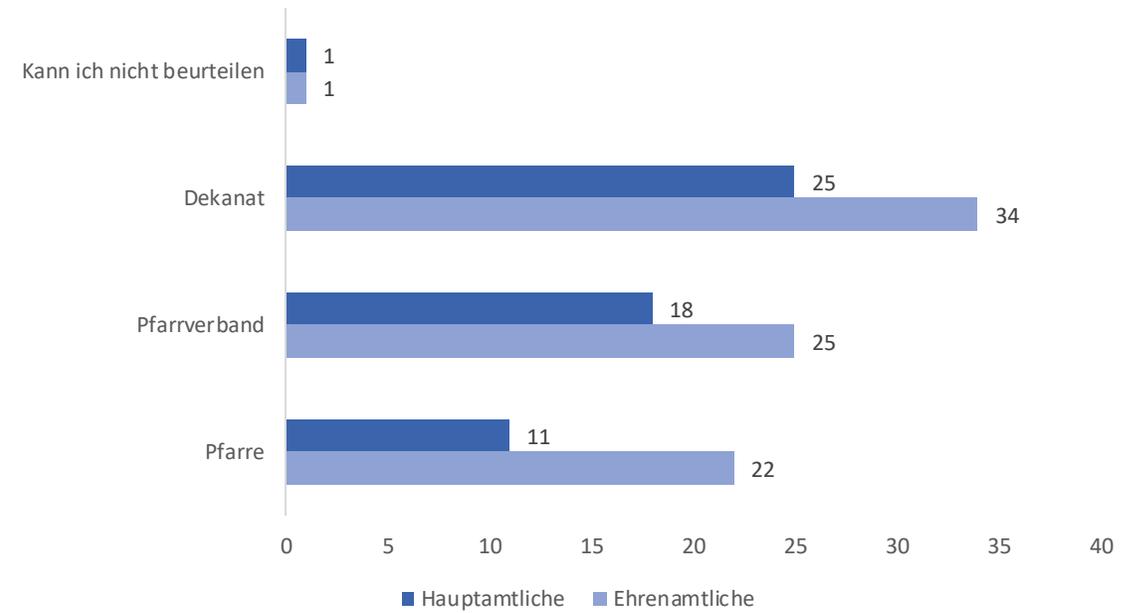
Innovationsprojekte & missionarische Pastoral



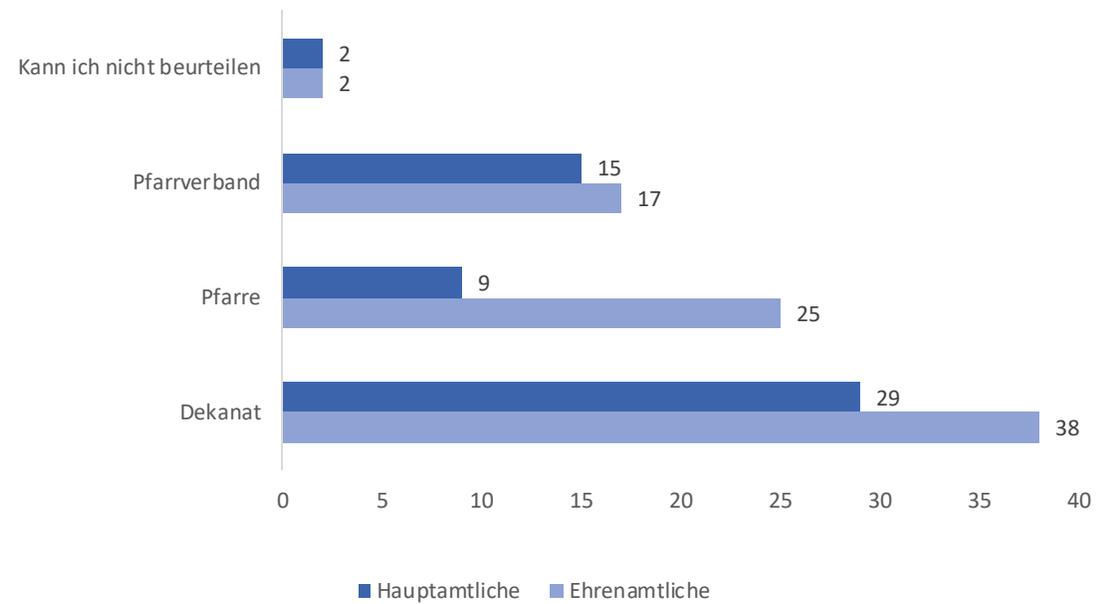
Glaubenskurse



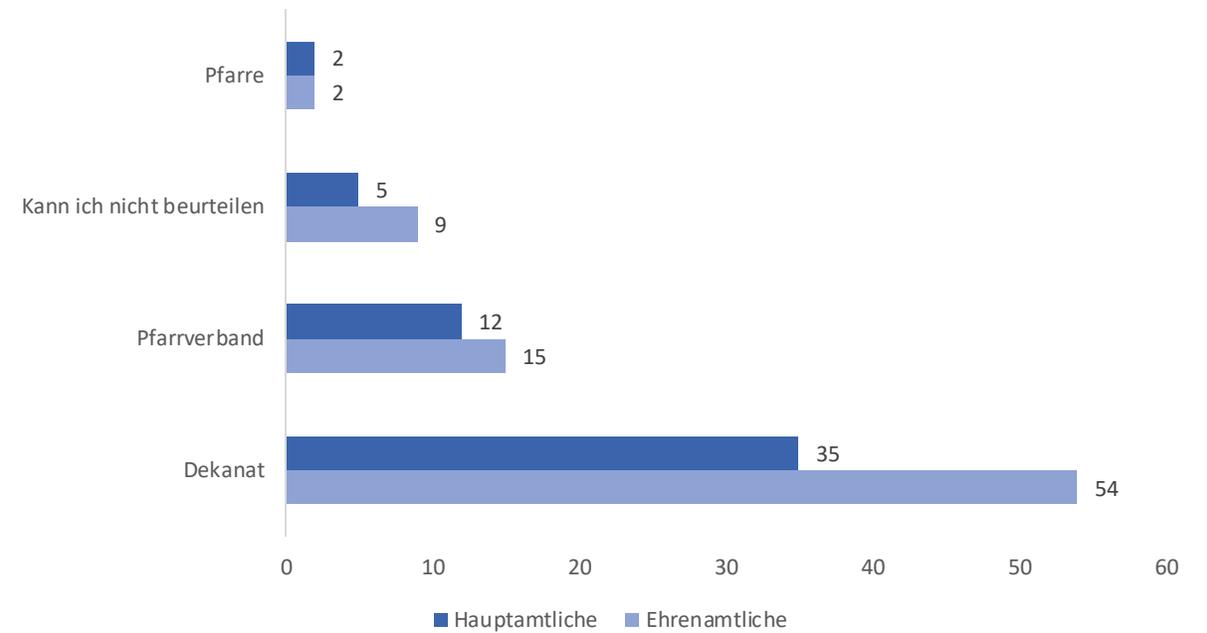
Tauf- & Firmvorbereitung für Erwachsene



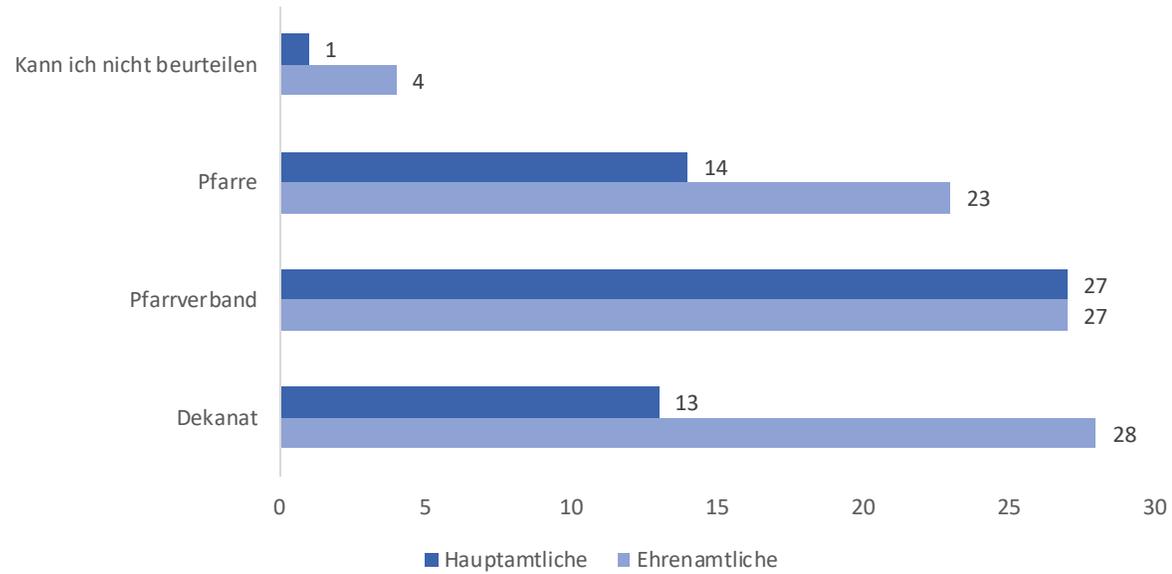
Notfallseelsorge & Krisenbegleitung



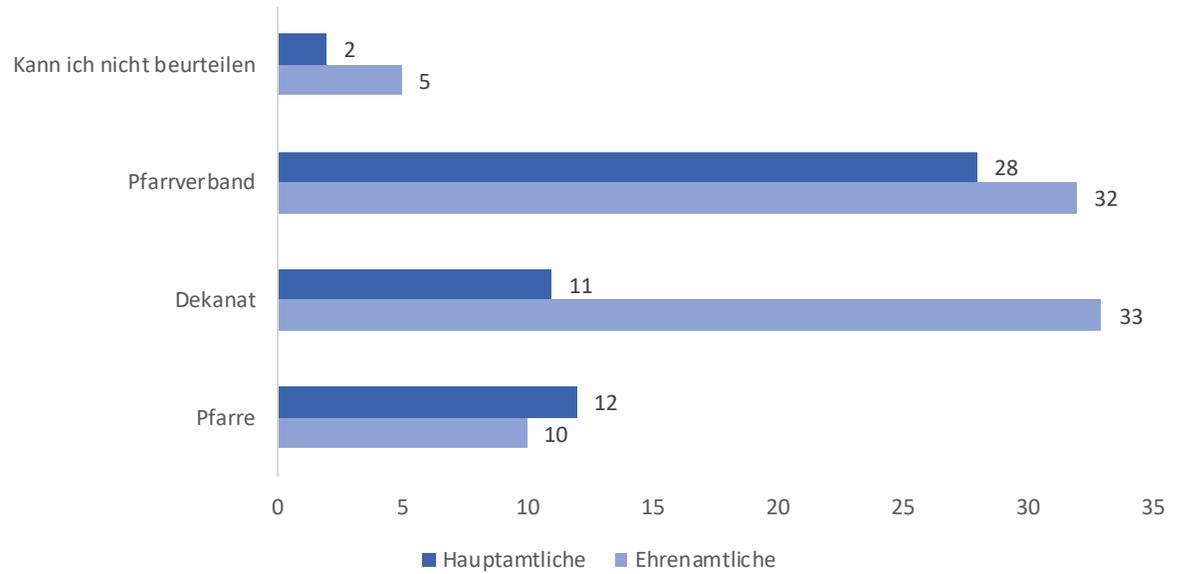
Interreligiöser Dialog



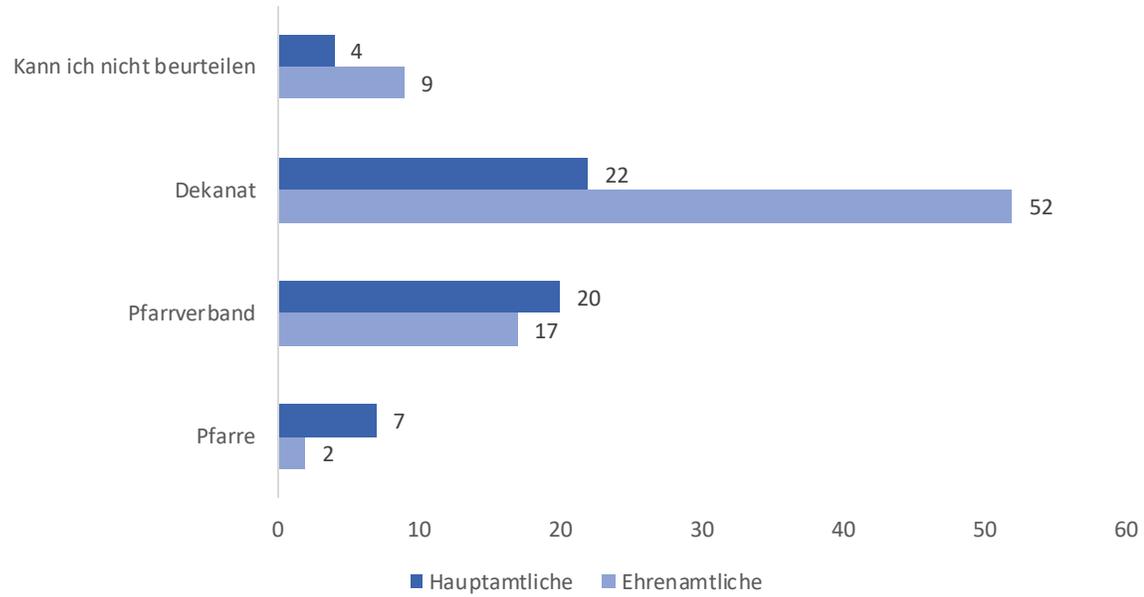
Gemeindeentwicklung



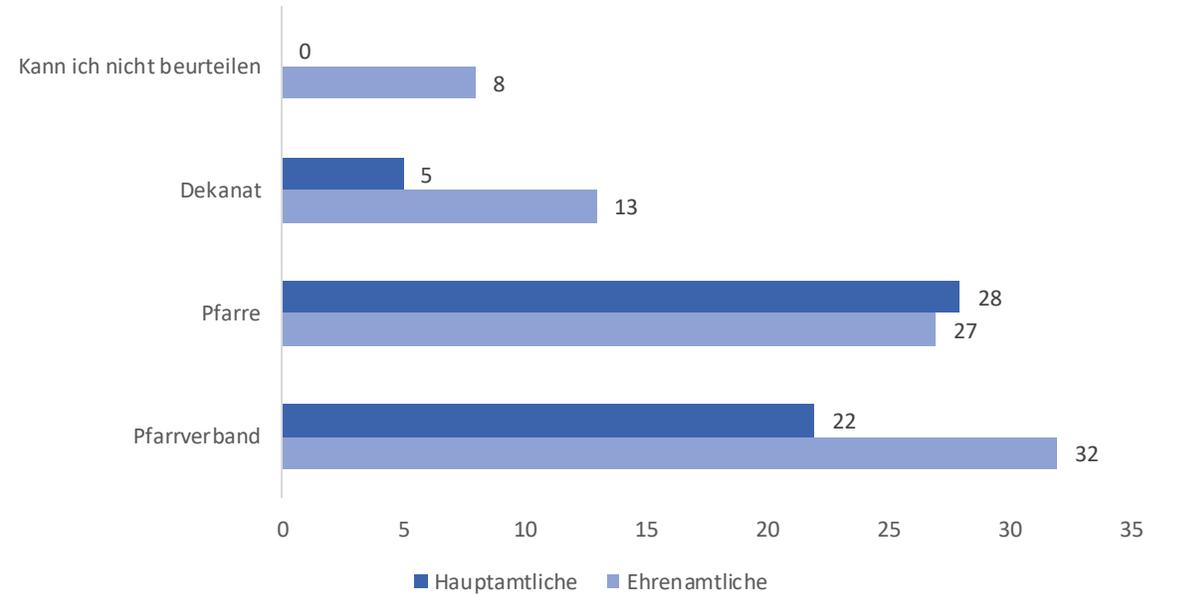
Social Media



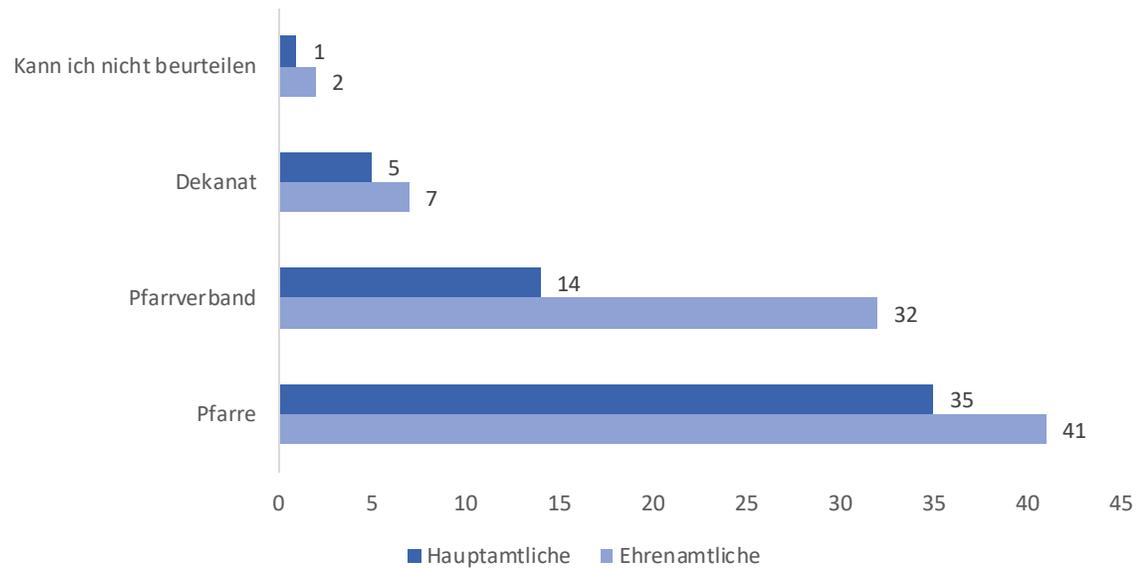
Verteilung diözesanen Personals



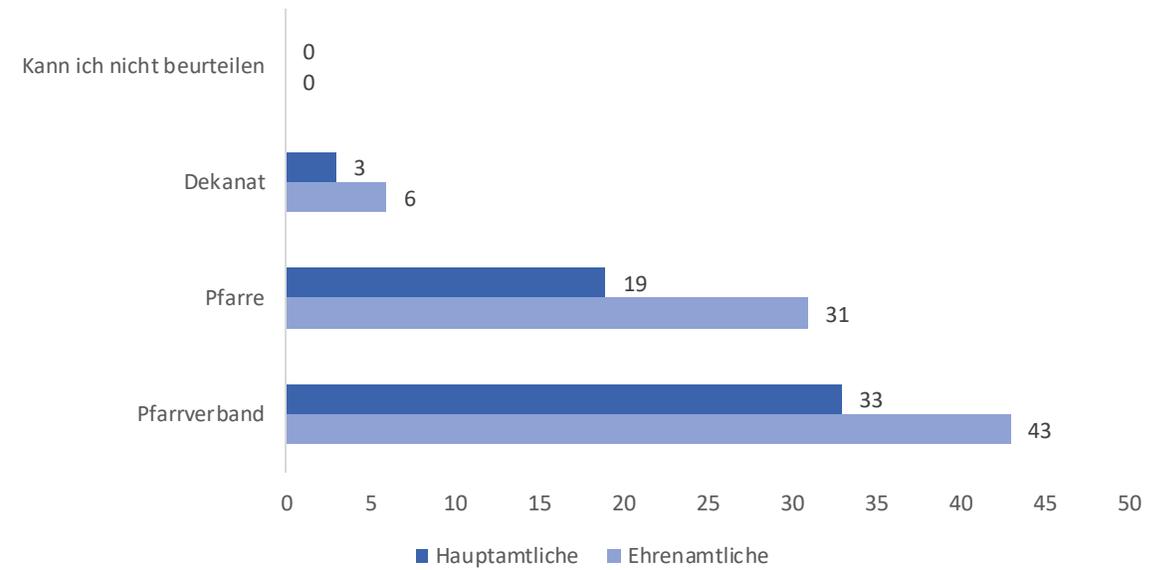
Matrikenführung



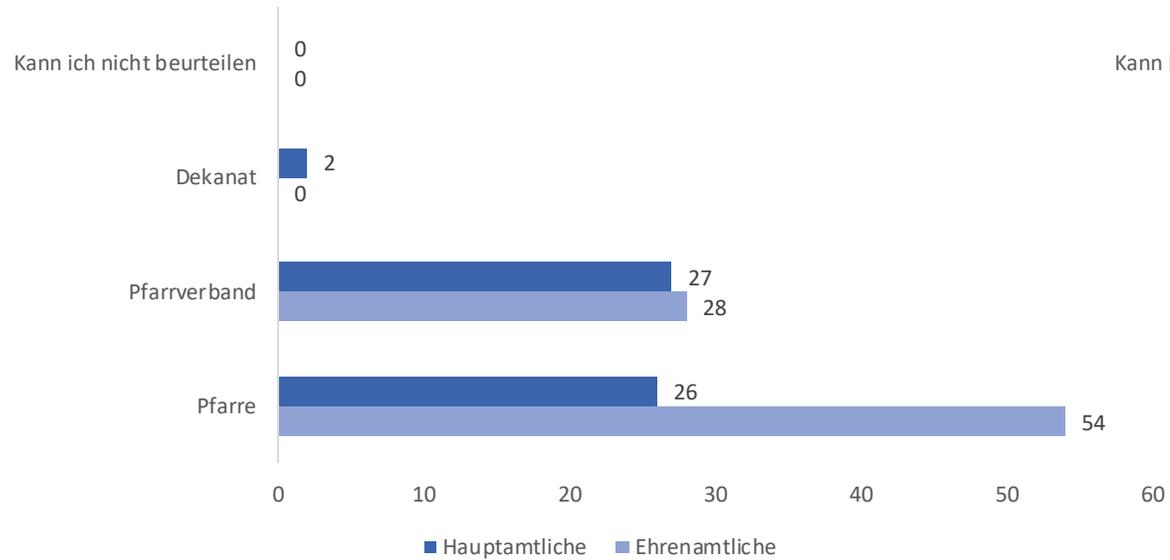
Mesnersuche & Begleitung



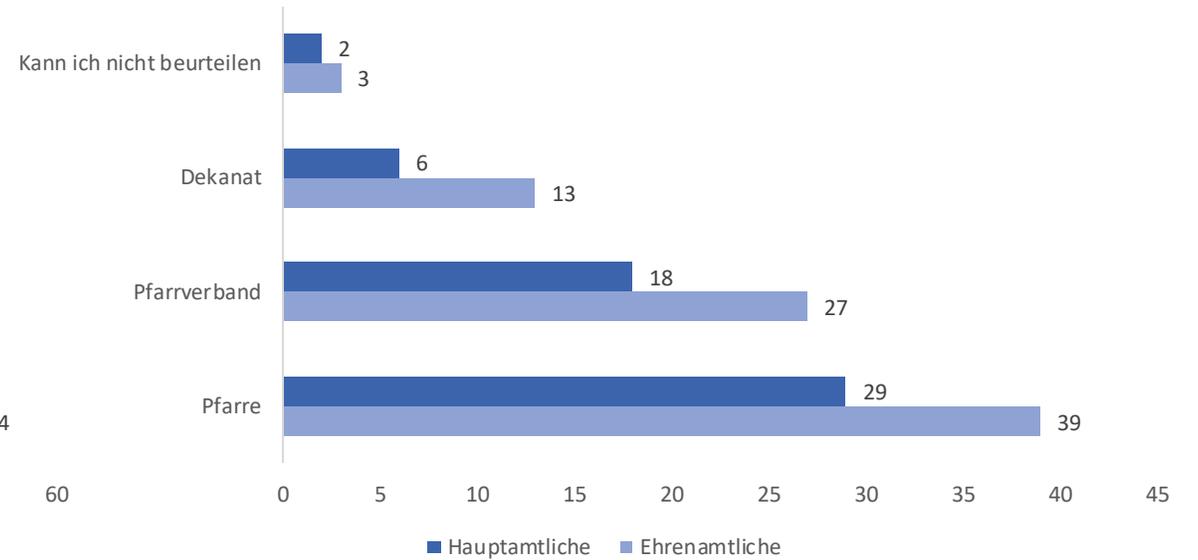
Homepage



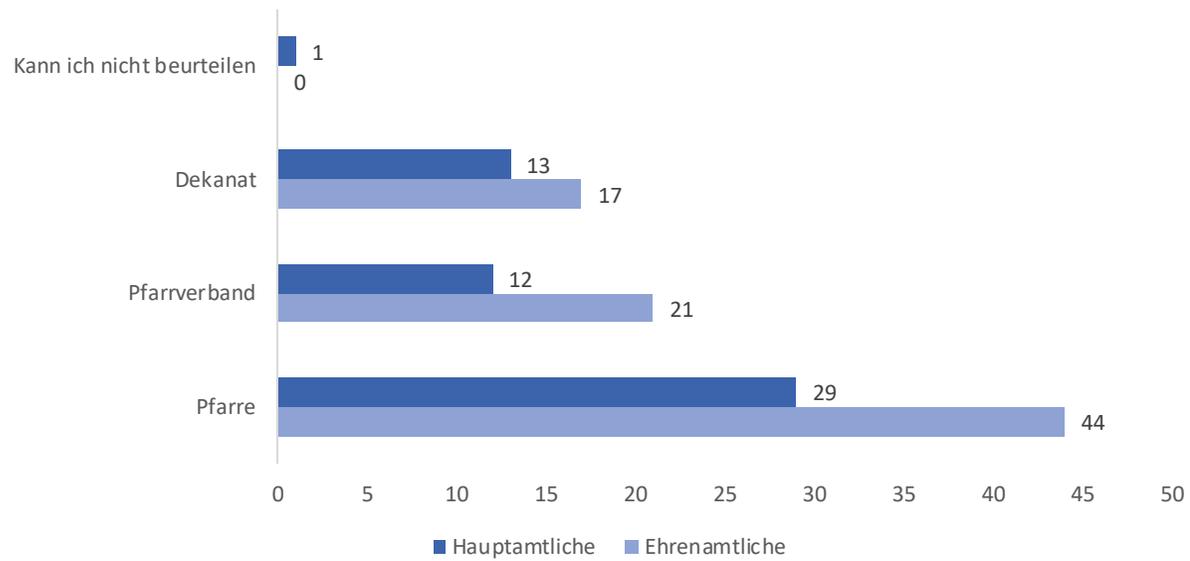
Festlegung Kanzleizeiten



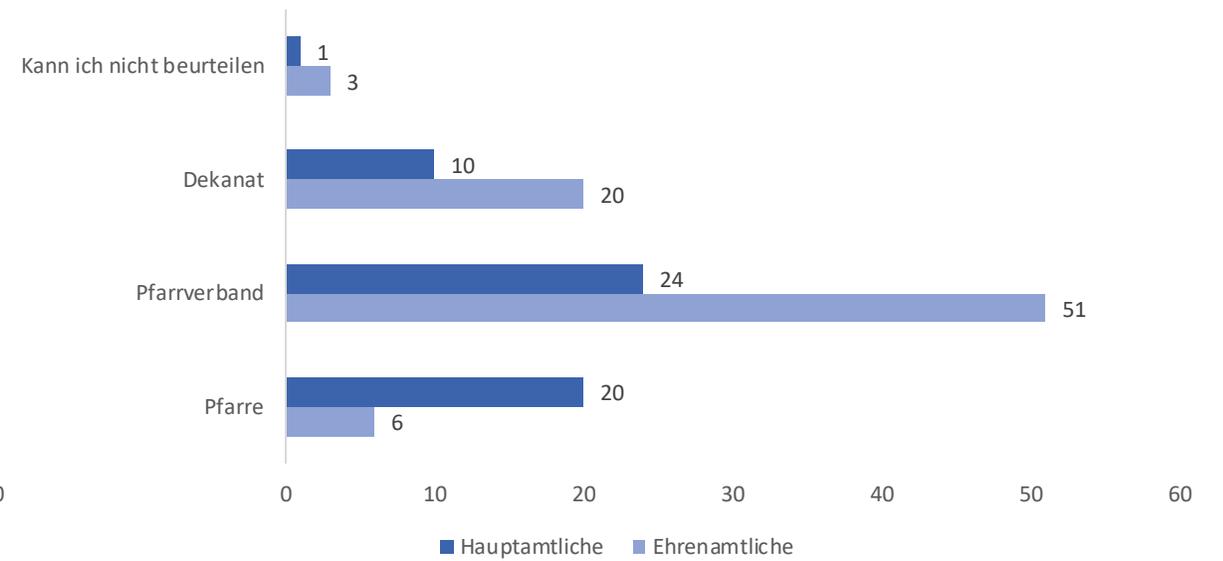
Buchhaltung



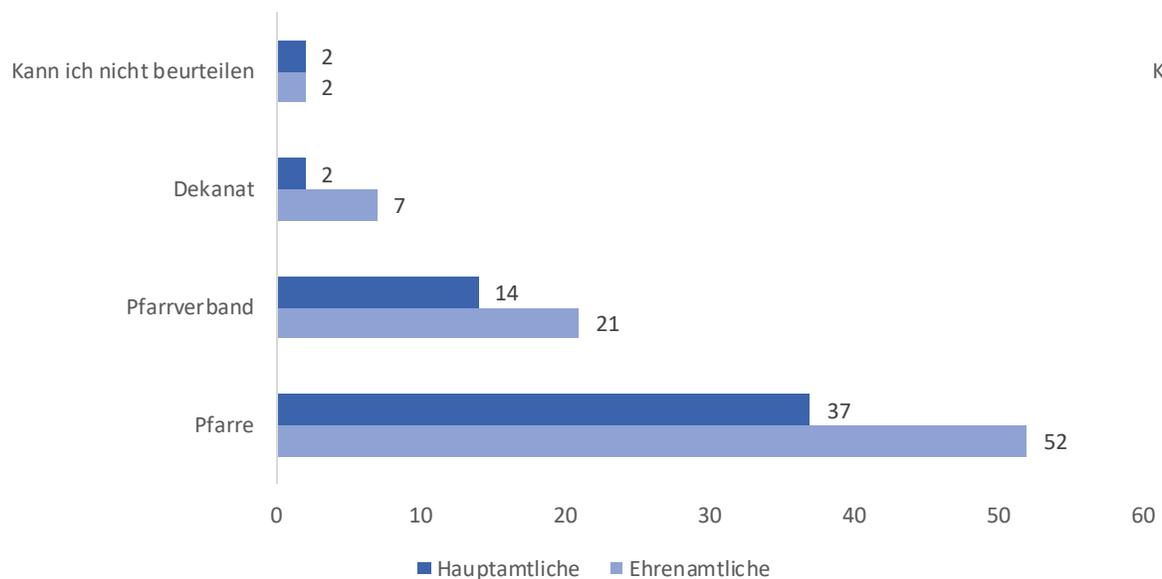
Subventionsansuchen



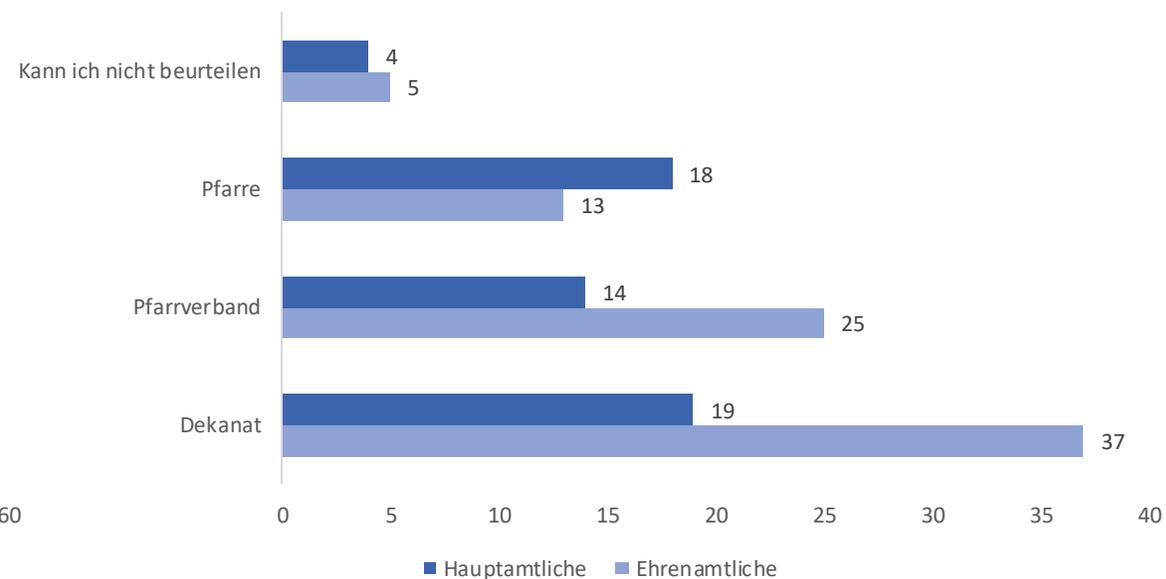
Gemeinsamer Einkauf



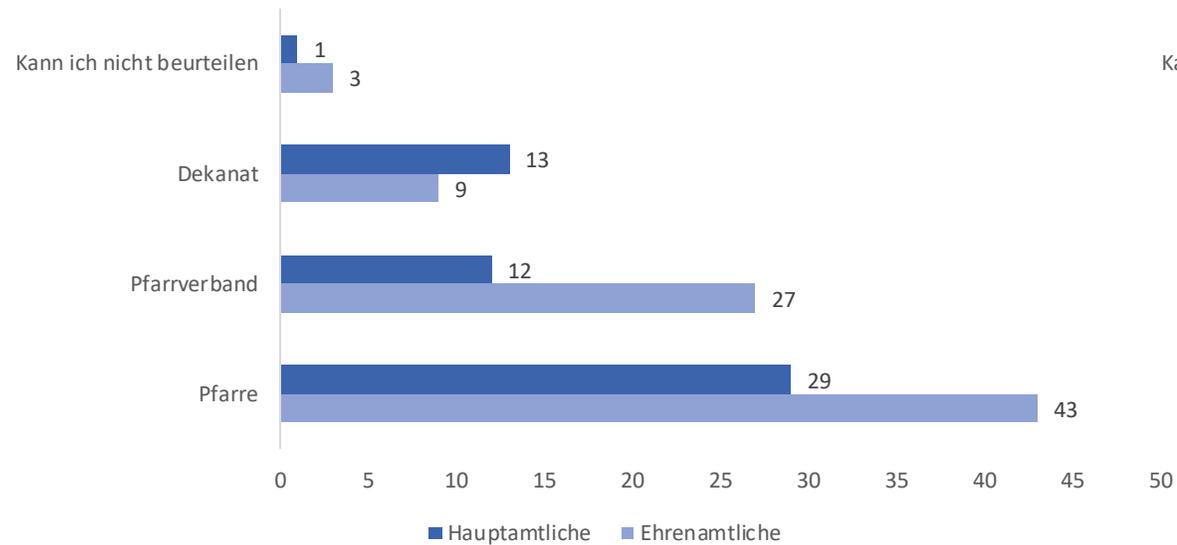
Kirchenrechnung



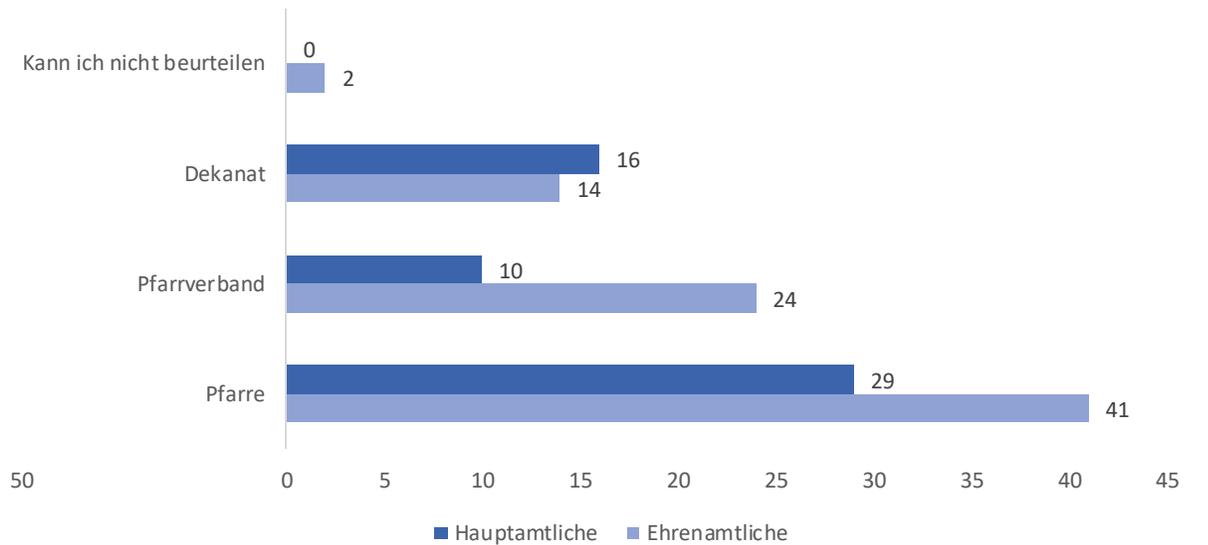
Einsparungspotentiale aufzeigen



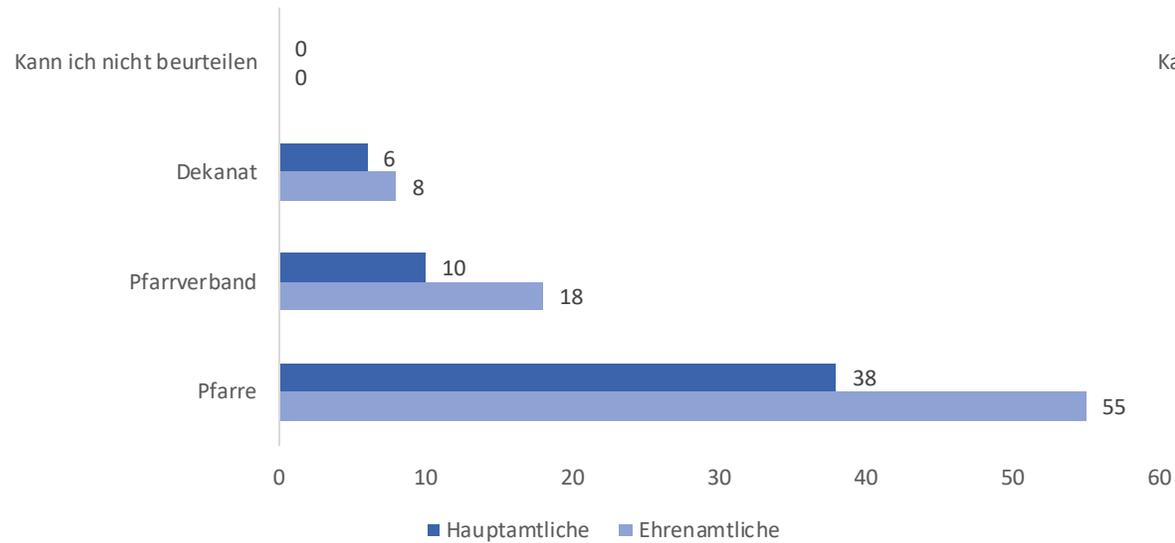
Gebäudeerhaltung & Hausmeister



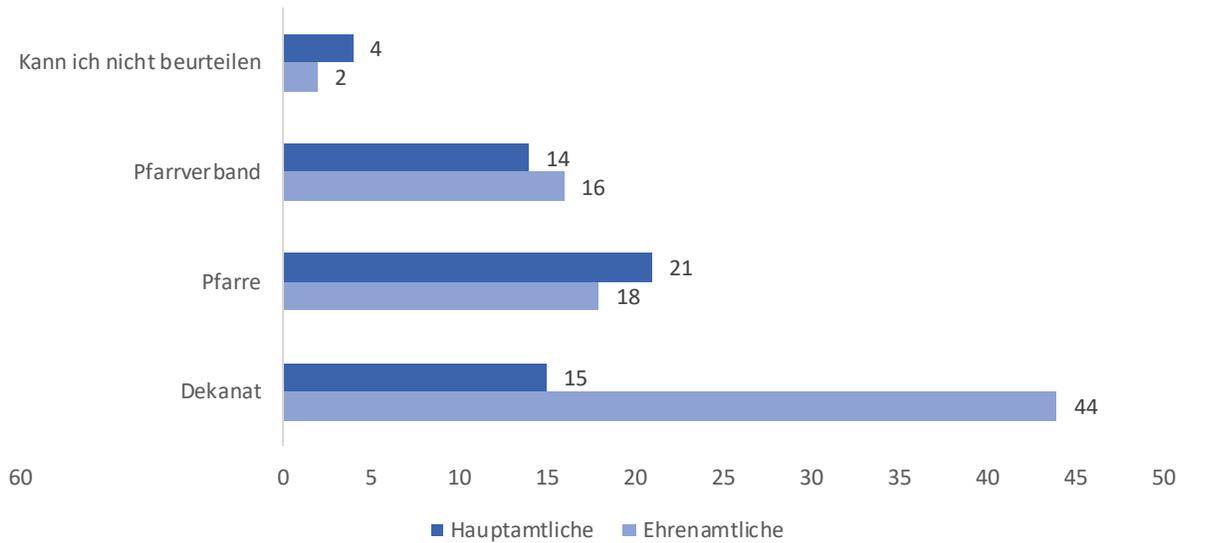
Gebäudeverwaltung



Vermietung von Räumlichkeiten



Datenschutz



Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #1,, 1/3

Haupt
amtliche

"Gottesdienstzeiten ergeben von Seiten des jeweiligen Vorsteher wann und wie viele er halten mag"

In größeren Räumen zu denken ist ein Wunsch, aber das muss von den Pfarren ausgehen und braucht viel Kompetenz und Einfühlungsvermögen der Verantwortlichen. Warum reden wir nicht mehr miteinander? Ich wurde noch nie von meinen Vorgesetzten wirklich gefragt, wie es mir geht und das nach 30 Jahren Seelsorge.

Gottesdienstordnung: Alle Gottesdienstordnungen sind einzeln erstellt, sind aber auf der PV-Homepage zu finden. Kindergottesdienste: Es kommen immer so viel Leute, dass jede Kirche in jeder Pfarre sehr gut gefüllt ist. Seniorenpastoral: In der Pfarre, weil sie nicht mehr so mobil sind.

gut

Wenn ein Priester vor Ort mit aller Leidenschaft seiner Berufung und Sendung wirkt, sind diese Themenfelder allesamt abgedeckt.

Je nach Pfarre verschieden, es ist nicht einfach alle Wünsche zu erfüllen. Aber Mann muss auch nein sagen können.

ich arbeite im Diakoniewerk und in der Privatklinik Werle Diakonissen, deshalb kann ich viele Fragen nicht beantworten.

Persönlicher Kontakt ist ganz wichtig in der Pastoral. Darum so viel wie möglich vor Ort anbieten und nur im Sinne der Subsidiarität unterstützend durch den Pfarrverband bzw. das Dekanat eingreifen.

Besonders in den pastoralen Altersgruppen von Kindern, Jugendlichen und Älteren sollte weiterhin auf die engmaschige Begleitung vor Ort in den Pfarren gesetzt werden. Dies sind die Gruppen, die nicht mit dem Auto in eine andere Pfarre fahren können bzw. wenig bis nicht mobil sind, sondern vor Ort begleitet werden müssen.

Erstkommunion, Kinder und Familiengottesdienste, Ministranten und Jungscharpastoral soll der Pfarre und dem Pfarrverband zugeordnet werden, um die Zusammenarbeit und die Ressourcen besser nutzen zu können!

Bei einigen Zuordnungen geht es nicht nur um das WAS, sondern auch um das WIE es gemacht werden soll und dann ist eine passende Zuordnung erst möglich.

Es braucht mehr Letztverantwortung für Pfarrassistentinnen und Pfarrassistenten, wo nicht immer auch noch die Unterschrift des Pfarrprovisors nötig ist, weil, wozu ist dann Leitung?

Persönlicher und herzlicher Kontakt mit den Leuten in der Pfarre um die Botschaft Jesu Christi in Berührung zu bringen.

Ich wollte eigentlich bei manchen Items 2 Möglichkeiten ankreuzen. Oft ist es gut, wenn es im Dekanat vorbereitet und diskutiert, im Pfarrverband zusammengedacht und in der Pfarre durchgeführt wird.

Die Zahl der Priester im aktiven Dienst ist rückläufig. Obwohl die Menschen dies wissen, nehmen sie die Tatsache nicht wahr, dass vor 40 Jahren in einer Pfarrei mit 3 oder 4 Tausend Einwohnern ein Priester auch einen Kaplan oder zumindest einen Diakon hatte. Sie verlangen, dass alles funktioniert, wie sie es von ihren Großeltern gehört haben, und sie verlangen es in dieser Situation, in der ein Priester für mehrere Gemeinden zuständig ist. Nur ein illustratives Beispiel: Es ist undenkbar, dass ein Priester in einer Hauskapelle auf fast jeder Wiese eine Messe im Freien feiert, nur weil das vor 30-40 Jahren so war. Bis jetzt habe ich es geschafft, aber dann geht es nur noch um Stress und Hetze. Auch ein Priester hat ein Recht auf Ruhe, auf Freunde, auf Natur ohne Alba und Stola.

"Firmalter wäre mir am Liebsten sehr zentral geregelt Bischofskonferenz oder zumindestens Diözese.

Welches Alter ist dabei weniger maßgeblich, als dass es einheitlich ist und der Lehrplan Religion entsprechend angepasst."

Qualität beginnt bei einfachsten Dingen wie z.B. Pünktlichkeit bei Begräbnisfeiern - in einigen Bereichen des Dekanates mangelt es schon daran. Sprachkompetenz bei Priestern aus der Weltkirche ist unabdingbar. Predigtfortbildung wäre ein wichtiges Thema generell.

"in manchen Bereichen wird man übergreifend arbeiten:

Taufvorbereitung, Erstkommunionvorbereitung - sowohl als auch

Pfarrverbandsveranstaltungen betreffen auch Andachten....

Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #1,, 3/3

Haupt
amtliche

--> nichts ist ganz klar "

"Gottesdienstzeiten EA/HA - sollten mit der Pfarre abgestimmt im Pfarrverband festgelegt werden könnten aber auch durchaus auf Dekanatsebene noch
verfeinert werden so dass eine größt mögliche Bandbreite an verschiedene Zeiten auf Dekanatsebene entsteht und mind. ein Sonntag Abend Gottesdienst
Dekanat regelmäßig stattfindet

Gottesdienstordnung individuell in jeder Pfarre mit Gottesdienstoptionen im Pfarrverband

Taufvorbereitung - obliegt dem Taufspender - der sollte entscheiden ob er, ein Team oder gemeinsam ...

Erstkommunionsfeier Termine in der Pfarre - abgestimmt mit Pfarrverband

Kinder und Familien GODI mit dem PGR in der Pfarre und den Schulen vor ORT

Jugendpastoral funktioniert gut auf Dekanatsebene

Ministranten & Jungchar auf Pfarr- und Pfarrverbandsebene

Firmvorbereitung in der Pfarre in manchen möglich im Pfarrverband

Firmalter in der Pfarre/Pfarrverband und Schulen mit Religionslehrerinnen

Ehepastoral individuell

Seniorenpastoral in der Pfarre

Beichte = Personenbezogen

Begleiten von Sterbender & Begräbnis muss im Pfarrverband abgestimmt werden

Wo es um persönliche Kontakte geht, überwiegend Pfarre, kategoriale Themen im größeren Verband

Manche der Fragen sind nicht ganz eindeutig zu beantworten - leider keine doppelten Angaben möglich, vor allem Pfarre + Pfarrverband.

Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #2"

Vieles lässt sich nicht so einfach zuordnen. Seelsorge hat viel mit persönlicher Begegnung zu tun.

Wallfahrten: 1 x jährlich gibt es eine Dekanatswallfahrt.

gut

Fuschl sehr gut, St.Gilgen umständlich, Abersee sehr rechts, Strobl es war schon immer so?

Auch hier: Besonders in den Feldern, in denen eine direkte Begleitung vor Ort notwendig ist bzw. bei Altersgruppen, in denen die lokale Anbindung und Identitätsarbeit (Bindung) wesentlich ist, soll diese in der Pfarre bleiben. Außerdem bei Angelegenheiten, die zu einem großen Teil ehrenamtlich getragen sind, muss nicht auf hauptamtlicher Ebene koordiniert werden, sondern die Ehrenamtlichen in ihrem eigenverantwortlichen Tun bestärkt werden.

Pfarrliche Arbeit muss auch im Pfarrverband bedacht werden und es können ja auch gemeinsame Aktionen über die Pfarre hinaus für den gesamten Pfarrverband geplant werden, wie z.B. bei der Ministrantenarbeit, wo es sowohl die Pfarrgruppe gibt, aber auch gemeinsam im Pfarrverband was gemacht werden kann!

Ich habe alles oben geschrieben.

Pastoral soll möglichst dezentral stattfinden, organisatorisches oder Medienarbeit kann im Prinzip etwas zentraler sein.

Die Akzeptanz der Pfarrverbände ist noch stark ausbaufähig. In manchen Bereichen des Dekanats werden sie eher als notwendiges Übel geduldet als durch Kreativität gefördert.

wie oben bereits angeführt wird die Hauptverantwortung in einem Bereich liegen, aber dann wird man wiederum zusammenarbeiten z.B.:
Ministrantenausflug im PV

Ministranten & Jungschar auf Pfarr- und Pfarrverbandsebene

Bei Kirchenmusik sind alle drei Ebenen gefragt.

Kommentarfeld zu "Missionarische Pastoral"

Haupt
amtliche

Hier gibt es exzellente und engagierte Mitarbeitende...

Bei (fast) allen dieser Felder gilt: Eine Kirche der Ermöglichung sein, um den Ehrenamtlichen und Engagierten die Arbeit im Ort zu ermöglichen! Diese Menschen brauchen nicht belehrt zu werden, sondern sie stehen mit beiden Beinen im Leben - sie brauchen aber Handwerkszeug und nötiges Vertrauen vonseiten der Hauptamtlichen und Leitungspersonen.

"Einige Bereiche können sowohl dem Pfarrverband, wie auch dem Dekanat zugeordnet werden!

Z.B. Digitalisierung in der Pastoral, Glaubenskurse, Tauf und Firmvorbereitung für Erwachsene, Interreligiöser Dialog, Social Media,..."

Ich kenne auf Anhieb den Unterschied zwischen Management und Begleitung Ehrenamtlicher nicht: Management heißt für mich eher der Blick aufs Ganze und grundlegende Ausrichtung, daher auf Dekanats-ebene. Begleitung ist eher konkret und persönlich, daher auf Pfarrverbands- bzw. Pfarrebene.

Meine Antworten sind klar, weil ich in einem sehr gut funktionierenden Team mitarbeite und wir im Pfarrverband ziemlich viel gemeinsam koordinieren und durchführen.

AI - fehlt hier :)

Ohne den Mut vorhandene Pfarrstrukturen deutlich zu verschlanken, wird keine Kraft für missionarischen Neuaufbruch vorhanden sein. Wir haben viel zu viel vom Selben, besonders in der Stadt.

Stadt Pfarrverband ist wohl oft Land Dekanat

Haupt- und ehrenamtliche MA gemeinsam schulen

Unterschiedlich geprägte Pfarren sollen Unterschiedlichkeit behalten, solange es mit dem Kirchenrecht vereinbar ist.

Mesnersuche & Begleitung: ehrenamtliche Mesner arbeiten derzeit nur in ihrer Wohnpfarre. Aber Begleitung kann ich mir gut im PV oder Dekanat vorstellen.

Wenn wir es nicht auf die Reihe bringen, uns gegenseitig zu Stützen dann werden wir noch weniger in unserer Kirche. Nicht immer nur reden sondern endlich Handeln.

Möglichst effiziente und kostengünstige Verwaltung und Administration, im Hinblick auf die finanziell schwierige Zukunft. Auch zu Bedenken, dass die Ehrenamtlichen stark abnehmen.

Bei der Matrikenführung kann sowohl der Pfarre oder im Pfarrverband zugeordnet werden. Kommt darauf an, wieviele Matriken geführt werden müssen. Das gleiche gilt für die Kirchenrechnung je nachdem wie aufwendig sie ist kann sie von der einzelnen Pfarre od im Pfarrverband gemacht werden.

In der Verwaltung sind viele Themen dabei, mit denen ich bisher nichts zu tun hatte, darum könnte eine Zuordnung nur intuitiv erfolgen, daher mehrmals "kann ich nicht beurteilen".

Nichts, danke

Homepage gehört auf diözesane Ebene, die Einspeisung von Daten auf pfarrliche Ebene.

Eine zentrale Matrikenstelle pro Dekanat wäre Gebot der Stunde. Ebenso ein Zentralbüro pro Pfarrverband mit Servicestellen in den größeren, aber nicht mehr in jeder Pfarre. Rufumleitungen und größere Präsenz in den Hauptpfarren erhöhen die Erreichbarkeit.

Personalplanung soll weiterhin im Personalreferat stattfinden

"Öffnungszeiten hängen auch mit der Lebenssituation der MitarbeiterInnen zusammen...

Buchhaltung je nach MitarbeiterInnen

Subventionsansuchen muss in der Pfarre gemacht werden, kann aber im PV/Dekanat unterstützend organisiert werden

Vermietung muss in der Pfarre gemacht wird, aber im PV koordiniert werden"

Verwaltung in Abstimmung mit PGR und Verantwortliche (Pfarrer/Pfarrass.) hätte viele Vorteile

"Ein dringendes Anliegen wäre mir als Leiter eines großen Pfarrverbands, dass es zusätzlich ein Pfarrverbandssiegel gibt, um Ansuchen von einem Büro aus senden zu können. Wegen eines Formulars in eine weiter entfernte Pfarre fahren zu müssen ist unwirtschaftlich, Warten bis zum nächsten Termin dort kann ungebührlich verzögern.

Die Frage nach der Verortung von Matrikenführung und Buchhaltung hängt mit der Verfügbarkeit des Personals zusammen. Die Buchhaltung in der Pfarre kann sicherstellen, dass doch eine ausreichende Zahl von Präsenzstunden im Büro gesichert werden kann. Bei fehlendem Personal wäre die Buchhaltung in der Diözese kein Problem (wenn ein weniger aufwendiger Arbeitsablauf gefunden werden kann."

Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #1,, 1/2

Ehren
amtliche

"Die Auswahl der Lieder für den Gottesdienst sollten im Liturgieausschuss festgelegt werden.

Das Firmungsalter sollte nicht vor dem 14. Lebensjahr sein. "

Für diese Aufgaben auch die nötigen Ressourcen seitens Diözese zur Verfügung stellen. Ehrenamtliche wird es nicht mehr viele geben

Es sollen die Brautleute entscheiden

Selbst in einem Pfarrverband sind die Voraussetzungen für die Pastoral in den Gemeinden verschieden, weshalb ich meist die Pfarre als Entscheidungsträger angekreuzt habe, wobei eine Absprache im Pfarrverband wesentlich ist.

Alles, wo persönliche Beziehungen relevant sind, soll möglichst an der Basis beheimatet sein. Auf höherer Ebene nur dann, wenn die Pfarre dazu nicht mehr fähig ist.

Ich habe das Gefühl, dass die Qualität immer mehr abnimmt, je weniger Pfarrer ZEIT haben.

Wie in der profanen Welt und Wirtschaft muss die Beurteilung der "Filialen" = im kirchlichen Bereich Pfarre auf die Anforderung der Gläubigen im jeweiligen Wohnquartier=Pfarre angepasst werden. Ausrichtung und Umsetzung von Angeboten und Tätigkeiten richtet sich nach der Nachfrage auch die Plausibilisierung von Maßnahmen.

Die eigenen Pfarren sollten erhalten bleiben, doch muss man sich im Pfarrverband schon enger zusammenrücken und vieles gemeinsam machen

Qualität ist kein pastoraler Begriff

Bisher gut gehandhabt und umgesetzt.

Strukturelle Festlegungen im Pfarrverband, Menschenkontakt in der Pfarre

Alle diese Aufgaben sind sehr stark personenbezogen, die Festlegung sollte also möglichst flexibel handhabbar sein.

Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #1,, 2/2

Ehren
amtliche

"Ich habe mich dabei von 2 Rahmenbedingungen leiten lassen:

1) ist es ein Möglichkeit mit den Menschen in der Pfarre in Kontakt zu kommen

2) haben wir die Ressourcen dazu"

Beachtung des Subsidiaritätsprinzips ist unerlässlich

Subsidiaritätsprinzip achten

Ehrenamt und Hauptamt sollen mehr entscheidungsfreiheit bekommen. Jede Pfarre ist anders

Mehr Zusammenarbeit auf Dekanatebene. Rotationn der Priester bei Sonntagsgottesdiensten innerhalb des Dekanats (dadurch unterschiedliche Predigten/Gottesdienterlebnisse).

Ich glaube, die Gottesdienstzeiten sind für unsere kleine Pfarre okay. Wir teilen uns einen Pfarrer, sind aber eine eigenständige Gemeinde. Es wird vieles von ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt.

Persönliche Gespräche, der Kontakt mit den Menschen und die persönliche Note des Dorfes, der Dorfgemeinschaft muss erhalten bleiben. Schließlich geht es nicht um Richtlinien sondern um ein Vorleben. Es geht um die Liebe die man bei dem Nächsten erlebt und nach der man strebt weil sie gut tut. Das kann ein Dekanat niemals oder der Pfarrverband niemals verordnen.

"Die Qualität der Pastoral hängt weiterhin wesentlich von der Pfarre ab. Seelsorge findet wesentlich in der Pfarre statt! Ständiger Wechsel von Priestern bei Gottesdiensten lässt nicht wirklich Seelsorge zu - das sagen die Priester selbst!! Ehrenamtliche - wenn man ihnen Agenden der Seelsorge übertragen würde, sie somit Verantwortung tragen, damit Pflichten, aber auch Rechte haben, könnten dem Abhilfe und eine deutliche Linderung des Problems schaffen. Viele sind sehr geeignet aufgrund ihrer Ausbildung. Man müsste sie nur lassen und Vertrauen in sie haben.

Pfarrangehörige leiden laut eigener Angabe zunehmend unter der Anonymität.

Wenn es in Pfarrverbänden mehrere Priester gibt, warum ordnet man ihnen nicht Pfarren zu, wofür sie seelsorgerisch hauptsächlich zuständig sind? Auch diesen Wunsch gibt es!"

Kommentarfeld zu "Qualität in der Pastoral #2"

Ehren
amtliche

Leider nimmt die Zahl der Ehrenamtlichen immer mehr ab, so dass viel Arbeit und Zeitaufwand bei den wenigen aktiven Ehrenamtlichen hängen bleibt. Schade, dass auch die hauptamtlichen immer mehr Aufgaben übernehmen müssen. Die Qualität ist auf lange Sicht so nicht zu halten..... Vieles wird anders werden.....

klassische Pfarrarbeit ist auf die Gläubigen im lokalen Milieu ausgerichtet und kann nicht durch eine örtlich abgesetzte Organisationseinheit dargestellt werden

Bisher gut umgesetzt

für Veranstaltungen empfehlen sich meistens pfarrübergreifende Verantwortlichkeiten, aber das hängt auch von der Teilnehmerzahl ab, für Gruppenarbeiten muss die Ortsnähe eine Rolle spielen, für Wallfahrten passt ein größeres Einzugsgebiet

siehe oben

Gerade bei Not ist wichtig die Menschen und deren Situation zu kennen, deshalb hier die Zuständigkeit der Pfarre.

Wir erledigen alles, soweit es geht, selbständig. Wortgottesdienste gibt es kaum, auch Hauskreise, Bibelrunden eher selten.

Beim Helfen kann jemand auch vom Nachbarort für mich relevant sein. Da gibt es kein mein oder dein Ort hilft. Weiterbildungen etc. tun gut wenn man sich untereinander kennenlernt. Denn jeder hat Talente die er weitergeben kann und von denen man viel lernen und abkupfern kann. Oftmals hat man einen Tunnelblick. Und ein anderer Ort hat andere Merkmale und Traditionen. So manches im eigenen Ort wurde vernachlässigt und man sieht oder spürt dies gar nicht mehr.

"Pastorales Konzept: für Pfarre, Pfarrverband und Dekanat notwendig

Öffentlichkeitsarbeit: jeweils zu eigenen Wirkungsbereichen

Wallfahrten und Bittgänge: je nach Zielgruppe "

Pastorales Konzept: wir wissen nicht was damit gemeint ist.

"1) unter dem ""Management der Ehrenamtlichen"" stelle ich mir lieber nichts vor, sonst höre ich gleich auf ;-)

2) Interreligiöser Dialog u. Gemeindeentwicklung ist auf allen Ebenen relevant

3) Digitalisierung und Social Media muss gut gemacht werden und braucht Erfahrung - besser zentral"

Schade, dass bei der Umfrage keine Doppelnennungen möglich sind. Ich glaube, dass manche Fragen auf mehr Ebenen entwickelt werden müssen. Und es ist ja grundsätzlich eine Frage der jeweiligen Möglichkeiten und nicht unbedingt dessen, was ich mir eigentlich wünschen würde!

Wir müssen lernen über die eigene Pfarre zu schauen

Notfallseelsorge derzeit nicht Thema

Um die Jugend bzw. die Bevölkerung wieder besser zu erreichen, müssen zeitgemässe Neuerungen umgesetzt werden.

da kann viel in der überregionalen Begleitung stattfinden- wird sich auch personell nur so bewerkstelligen lassen

Einige Themen sind schwer zuzuordnen. Man sollte die Themen von denen behandeln, die es am besten können. Das kann von Dekanat zu Dekanat sehr unterschiedlich sein - Stadt / Land, Größe, Struktur usw. Sicher, je "übergeordneter" desto "höher" ansiedeln. Nicht zu übersehen ist, dass Ehrenamtliche verschiedenes Zeitbudget investieren können. Da geht es vor allem um diejenigen, die "mitten im (beruflichen) Leben stehen. Gerade diese Gruppe muss aber verstärkt angesprochen werden. Man muss aufpassen, dass wir nicht eine Gemeinschaft von Pensionisten werden (sind?)

Viele dieser Aufgaben sind in einem größeren Umfeld besser aufgehoben.

Ich glaube, die Kernaufgaben soll die Pfarre erledigen. Weiterführende missionarische Tätigkeiten sollen wo anders angesiedelt sein.

"Es ist gut wenn im ganzen Dekanat das ""Neue"" verwirklicht wird. Dann gibt es keine bei uns ist es aber... Wieso habt ihr nicht... Besser ist... Aussagen.

Wenn wir schon von einem Dechanten und Dechanten Stellvertreter geleitet werden dann alle im Dekanat.

Bei der Seelsorge geht es um die mir nahen. Natürlich wird zusammen geholfen aber der Priester der Pfarre sollte als erster erfahren wo Not, Klage, Verletzung... herrscht."

"Neues denken - alle 3

Neue liturgische Formen - alle 3

Interreligiöser Dialog muss auf allen 3 Ebenen stattfinden

Social Media - alle 3 je nach Zielgruppe "

Kommentarfeld zu "Verwaltung in größeren Räumen,, 1/3

Ehren
amtliche

Mehr dezentrale Verantwortung, zB Einbindung befähigter Interessierter aus den Dekanaten, die gegen Entgelt diese Aufgaben übernehmen würden. Dadurch hohe Effizienz und keine zentralen Tintenburgen, sondern nur zentrale Begleitung und Lernen von guten Lösungen, die dann an den Dekanaten präsentiert werden können

Manchmal sollten Doppelnennungen möglich sein. Z.B. eine Homepage kann in der Pfarre und im Pfarrverband sinnvoll sein.

Solange möglich soll die Verwaltung möglichst auf Pfarrebene erfolgen, hier gibts weniger Reibungsverluste und mehr Identifikation sowie Verantwortungsbewusstsein. Auf höherer Ebene nur dann wenn entsprechendes Knowhow nötig ist.

Auch hier wären meines Erachtens Doppelnennungen wichtig.

"Vor allen diesen Betrachtungen fehlt die grundlegende Frage: Wo wollen wir als Kirche, Diözese, Dekanat, Pfarrverband, Pfarre hin. Wie wollen wir am ""Glaubensmarkt"" in Zukunft vertreten sein.

Was ist unsere Rolle und Zielsetzung als katholische Kirche.

Es fehlen wirkliche Fragen zur Entwicklung der Gemeindestrukturen weil die Ziele nicht festgelegt sind. Es geht jetzt nicht primär um die Verteilung und Zuordnung von Maßnahmen und Organisation. Das ist Symptombekämpfung.

Die Begegnung der Problematiken Austretende, Priestermangel, Gemeindeschrumpfen löst man nicht alleine durch Umverteilung und ständig wachsende Verwaltungseinheiten. Wollen wir den ""Marktanteil"" unserer katholischen Kirche halten bzw. zum Wachstum führen, müssen wir eine gemeinsame Strategie entwickeln und dann in Umsetzung und Organisation von Maßnahmen gehen.

Evaluierung der Organisation und Ausrichtung der Gemeinden, dann Maßnahmen, Strategie, Gemeindeentwicklung, PR Kommunikation, Ausbildung;

Kommentarfeld zu "Verwaltung in größeren Räumen,, 2/3

Ehren
amtliche

Für Sachfragen Verwaltung, Einkauf, Technik, Energiebeschaffung etc. ist es jetzt empfehlenswert keine ""Geschäftsführungen"" in den Pfarren an pastorales Personal mehr zu vergeben (Pastoralassistenten etc.) - das nimmt Ressourcen aus der Pastoral und schadet zusehends den Pfarren und der Diözese: personell, organisatorisch und finanziell. Die meisten pastoralen MA haben keine Erfahrung, keine Kompetenz in wirtschaftlichen und technischen Belangen, dadurch entsteht derzeit aufgrund organisatorischer Mängel ein massiver Effizienzverlust und finanzieller Verlust in vielen Pfarren bis zur organisatorischen Spitze in die Diözese. Die Einbindung berufstätiger mit facheinschlägigen Erfahrungen und Ausbildungen ist nach wie vor ein Grundpfeiler einer guten und beteiligungsorientierten Organisationskonzeptes. Die Fehlleistungen sieht man in manchen Pfarren, bei der Kindergartenorganisation bei der Caritas uvm. Wir verlieren als Kirche nicht nur Mitglieder durch fehlende Beteiligung, sondern enorm viel Akzeptanz beim Kirchenvolk - bei den Mitgliedern - weil berufstätige Menschen und Eltern meist mehr fachliche und berufliche Kompetenz mitbringen als mancher dienstverpflichteter Mitarbeiter in der Diözese. Diese Kompetenzschere lässt viele Menschen lautlos aus der Kirche ausziehen weil der normale Gemeindeglied nicht gehört, wertgeschätzt, eingebunden fühlt.

Aus den bisherigen Erfahrungen der Pfarrverbände und diversen Umorganisationen fehlt in den letzten Jahren immer die Evaluierung und daraus abgeleitete Maßnahmen und Konsequenzen. Pastoral, organisatorisch, Planung, Finanzierung, ""Bewerbung-Marketing"", etc.

Also Vorschlag: Mut zur Beteiligung - nicht eingeschränkte Fragebögen sondern PGR und PKR Obleute, Teamleiter zusammenholen, Präsentation, Impulsvortrag, vor Ort Erklärung, Diskussion, Redebeiträge Abstimmung im Saal, - nächstes Arbeitspaket.

Gemeinsame Ursachenanalyse, Zielbildung, Strategiefestlegung und dann erst Umsetzung.

Das bringt gute Beteiligung, schnelleres Vorgehen, Akzeptanz und ein sich selbst evaluierendes System.

In unserer Zeit kann sich keine Organisation, Unternehmen und Verein wirksam Entscheidungen in dieser Größe und Tragweite mit einer Minikerngruppe und punktuellen Fragen leisten. Wir müssen hier schneller und objektiver an den Ursachen und nicht zuerst an den Organisationseinheiten arbeiten, dann erst gewinnen wir wieder an Fahrt, ""Marktanteil"" und Akzeptanz.

Wir haben eine bessere Botschaft als die meisten ""Mitbewerber am Glaubensmarkt"" und deswegen ist die professionelle und ehrliche Verkündigung unserer Botschaft unser ""Produkt"" - unser Ziel aller Kommunikation und das ehrlich, kompetent und unter Einbindung unserer Mitglieder=Gläubige als aktive Marktteilnehmer.

Und nicht vergessen: Structure follows strategy und nicht umgekehrt.

Kommentarfeld zu "Verwaltung in größeren Räumen,, 3/3

Ehren
amtliche

Die Verwaltung in größeren Räumen ist sicher notwendig

Ein Großteil dieser Tätigkeiten kann nur innerhalb der Pfarre entschieden und erledigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Diözese ist gut. Entscheidungen und Antworten dauern aber oft zu lange.

Die einzelne Pfarre als autonome Einheit wird es vermutlich kaum mehr geben, also ist es nicht real, hier "Pfarre" anzukreuzen.

"Siehe auch die Bemerkungen zu vorigem Punkt. ""Subsidiarität"" ist auch hier gefragt. Und: oft müsste man zweimal ankreuzen, zu viel hängt von den Möglichkeiten der Einzelnen ab. Umgekehrt führt eine Zentralisierung zu einer Professionalisierung - und da sind wir dann bald beim Hauptamtlichen, die man vermutlich nicht bezahlen kann.

In vielen Bereichen geht es auch um die Verantwortung. einerseits und das Wissen andererseits. Beispiele: Vermietung (Verträge), Gebäude (Wille vs. Fachwissen), usw. "

Weiß nicht was Matrikenführung ist

Soweit wie möglich in Pfarre erledigen. Aber bei Themen wie zB Buchhaltung spricht meines Erachtens nichts dagegen, Synergieeffekte zu nutzen.

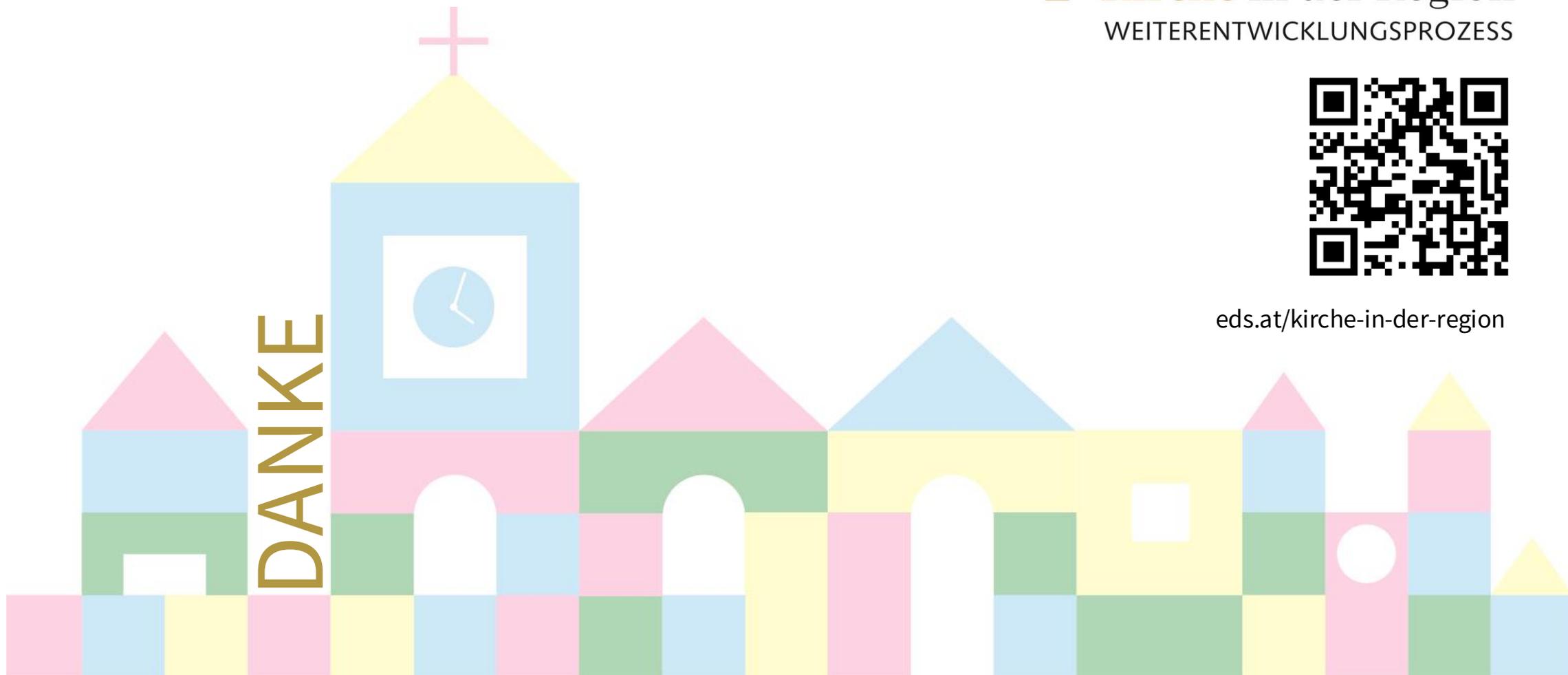
Manche Dinge kann nur die Pfarrsekretärin, der Priester wissen. Und jede Dorfpfarre tickt anders. Was in einem Ort kein Problem ist kann bei dem nächsten Dorf ein Riesenproblem sein. (Fremdenverkehr, Zweitwohnungsbesitzer, betuchte Spender, großer Ort, kleiner Ort,... Altlasten,

Bei Ansuchen im PKR Bereich benötigen wir auch die Unterstützung des Bauamtes (diese Unterstützung erhalten wir derzeit im außergewöhnlichem Maße von Clemens Duft.

"Gemeinsamer Einkauf - wo sinnvoll im jeweiligen Bereich

Einsparungspotenziale aufzeigen - alle 3

Derzeit machen wir alles (auch die Buchhaltung) in der Pfarre; Eine Auslagerung der Buchhaltung ist innerhalb des Pfarrverbandes für mich denkbar; kann aber nicht beurteilen, wie weit das die Kirchenrechnung beeinflusst und ob diese nach wie vor in der Pfarre verbleiben kann



Kirche in der Region

WEITERENTWICKLUNGSPROZESS



eds.at/kirche-in-der-region